27. Jahrgang. Sonnabend, 14. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15134. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme d. Danziger Zeitung.

Berlin, 14. März. (W. T.) Der berühmte Pathologe Professor Frerichs ist heute früh gestorben. (Friedrich Theodor Frerichs, geb. 24. März 1819 in Aurich, 1850 Professor in Kiel, 1851 in Breslau, seit 1859 Professor der inneren Medizin und Director der Klinik in der Charité zu Berlin, auch vortragender Rath im Ministerium, gehörte der pathologisch-anatomischen Richtung an. Von seinen Schriften sind zu erwähnen: „Medizin. Klinik" (2. Aufl. 1861—62, 2 Bde.); „Klinik der Leberkrankheiten" (1859—62, 2 Bde.); „die Bright'sche Nierenkrankheit" (1851) u. v. a.

London, 14. März. (W. T.) Gladstone machte im Unterhause die Mittheilung, es sei mittelst diplomatischer Correspondenz ein Abkommen mit Rußland getroffen, daß vorläufig weder die Russen noch die Afghanen weiter vorrücken.

London, 14. März. (W. T.) Die „Times" erblickt in der gestrigen Reichstagsrede des Fürsten Bismarck ein Zeichen, daß das jüngste Mißverständniß zwischen Deutschland und England in Berlin wie in London als beendigt betrachtet werde. Gepaart mit Gladstones Erklärungen werde sie alle Spuren des jüngsten beklagenswerthen Mißverständnisses sicherlich verwischen.

— Dem Reuter'schen Bureau zufolge wird das Abkommen über die ägyptischen Finanzen nächsten Montag in London unterzeichnet werden.

Petersburg, 14. März. (W. T.) Das „Petersburger Journal" begreift nicht die große Erregung, welche an der Londoner Börse nach den jüngsten Erklärungen Gladstones geherrscht. Welcher Art auch die Schwierigkeiten der delikaten Frage einer Grenzregulirung in fernen Gegenden angesichts der widersprechenden Ansprüche seien, so dauetten doch die Verhandlungen mit dem festen Bestreben und der festen Ueberzeugung fort, zu einer praktischen, soliden und dauerhaften Lösung zu gelangen, welche den Frieden in jenen Gegenden und die guten beiderseitigen Beziehungen befestigt. Die gehegten Befürchtungen seien nur durch Börsenspiel zu erklären. Das Journal weist auch auf die Erregung der Berliner Börse hin, wo man bereits absurde Geschichten wie von einer bevorstehenden Blokade baltischer Häfen u. a. erzählte.

Forts. d Telegr. a. d. 2. Seite.

Telegraphische Nachrichten der D. Ztg.

London, 13. März. Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Zanzibar von heute bestätigt, daß die Belgier ihre Stationen in Ostafrika verlassen.

Madrid, 13. März. Alle Zeitungen sprechen den deutschen Künstlern ihren Dank aus für die Veranstaltungen, welche dieselben zu Gunsten der bei dem Erdbeben in Andalusien Verunglückten getroffen haben.

Die zwischen Spanien, Deutschland und England abgeschlossene Convention betreffend die Anerkennung der Souveränetät Spaniens über die Sulu-Inseln soll demnächst veröffentlicht werden.

Petersburg, 13. März. Die „Deutsche Petersburger Zeitung" meldet, die Colonialwaarenfirma Gebrüder Botkin in Moskau habe die Zahlungen eingestellt. Die Passiva betrügen gegen 2 Millionen Rubel. Die Petersburger Banken seien an dem Fallissement nicht betheiligt.

Konstantinopel, 13. März. Wie es heißt, wird Essad Pascha die Türkei in der Commission zur Regelung der Frage der freien Schifffahrt im Suezcanal vertreten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 14. März.

Da haben nun die Gouvernementalen gefaselt von „Reichstagsauflösung" und anderen schrecklichen Dingen, falls die Dampfervorlage nur in „verstümmelter Form" angenommen werden würde; da haben sie gewüthet gegen diejenigen Parteien, deren Vertreter in der Commission nur die eine, die ostasiatische Linie bewilligten; da haben sie sich in die Brust geworfen und diejenigen als die einzig wahren Patrioten gepriesen, welche die Devise „alles oder nichts" aufsteckend in der Commission gegen das ganze Gesetz stimmten, weil ihnen die eine Linie zu wenig war; sie haben mit Vorwürfen wie „Obstructionspolitik" und ähnlichen Schmähungen um sich geworfen, als sich in der Commission keine Mehrheit für alle verlangten Postdampferlinien fand. Wir haben das Gebahren dieser wunderlichen Heiligen schon des öftern erwähnen müssen; es ist mit Recht auf den seltsamen Widerspruch der Parteien, die sich mit maßloser Ueberhebung die allein nationalen nennen, hingewiesen worden, daß sie, die der ehemaligen Fortschrittspartei fortgesetzt als schlimmstes das Votum gegen die norddeutsche Bundesverfassung und die Reichsgesetze nachsagen, doch nun selbst nach demselben Grundsatz verfahren, den jene damals befolgte: „Alles oder nichts". In der nationalen Hochfluth, die man mit dem Sturme vom 15. Dezember erregt zu haben glaubte, getraute man sich doch jeden Widerspruch wegschwemmen zu können und schwang drohend die Ruthe der Auflösung.

Und nun? Gestern haben diese Art von Politikern eine Zurechtweisung schärfster Natur erfahren von keinem geringeren als dem Fürsten Bismarck selbst! Er stand doch als Staatsmann viel zu praktisch, als daß er sich von jenen übereifrigen Myrmidonen zu Schritten verleiten ließe, die der nüchterne Verstand verurteilen müßte. „Wir dürfen", sagte er an der Stelle, die schon in unserm Kammertelegramm hervorgehoben war, „aus der Ablehnung einer der Linien oder mehrerer Linien nicht die Cabinetsfrage machen, wir müssen eben nehmen was wir bekommen."

Mit diesen Worten ist das Zustandekommen der Dampfersubvention als solcher gesichert. Dieser Standpunkt, sich eventuell auch mit nur einer Linie begnügen zu wollen, ist ja auch so natürlich, daß die ganze Blindheit des Eifers der Gouvernementalen dazu gehörte, davon abzugehen. Wird erst eine Linie eingerichtet und zwar die wichtigste, welches die ostasiatische anerkanntermaßen ist, und bewährt sich dieselbe, so würden selbstverständlich die Ansichten derjenigen sich ändern, die jetzt alles ablehnen, und wenn es sich zeigt, daß diese eine Linie den erwünschten Erfolg hat, dann werden mit leichter Mühe diejenigen, die jetzt die eine Linie genehmigen, auch für anderer Linien zu haben sein.

Man muß es dem Reichskanzler aufrichtig Dank wissen, daß er gestern sich so ausgesprochen und Klarheit in den Dunstnebel gebracht hat, den die fanatischen Anhänger des unverkürzten Subventionsgesetzes verbreitet hatten. Die Erfahrungen mit der einen Linie, die eventuell jetzt nur bewilligt wird, die werden ja zeigen, was es mit der Subvention und der durch sie erstrebten Vortheile für den wirthschaftlichen Verkehr, für die Entwickelung der Schifffahrt und des Handels auf sich hat. Stellt es sich heraus, daß es nichts damit war: dann wieder fort mit der Dampfersubvention! wird man aber einsehen, daß der beschrittene Weg der richtige war, dann, aber auch nur dann wird der Reichskanzler Recht behalten, wenn er gestern der Erwartung Ausdruck gab, „Sie werden uns dann selbst zureden, auf diesem Wege weiter zu gehen!"

In parlamentarischen Kreisen sieht man mit einiger Spannung den weiteren **Verhandlungen des Staatsraths über die Börsensteuerfrage** entgegen. Unser ⁓Correspondent schreibt darüber: „Durch die Zurückstellung des Antrags Baare auf Vornahme einer Enquete hat man sich die Möglichkeit offen gehalten, die ganze Materie vorläufig von der parlamentarischen Tagesordnung abzusetzen, mit der Motivirung, daß zur Zeit die Wirkungen des Vorgehens auf dem einen oder anderen Wege sich noch nicht übersehen lassen. Für eine Erledigung der Sache im Sinne des Herrn Dr. Miquel, wohl dem einzigen Sachverständigen der engeren Versammlung, ist im Reichstage eine Majorität nicht vorhanden. Die Commission hat die bezüglichen Anträge gegen die Stimmen der nationalliberalen und freisinnigen Mitglieder abgelehnt. Wenn die Regierung also ihre Bedenken gegen den Antrag Wedell, d. h. ihren eigenen früheren Antrag, nicht fallen läßt, so bleibt nur der Ausweg einer Verschleppung der Sache auf dem Wege der Enquete übrig. Man wird ja nun sehen, welche Bedeutung der Meldung beizumessen ist, daß der Reichskanzler die Börsensteuer in dieser Session, d. h. wohl am Vorabend der Neuwahlen zum Abgeordnetenhause, nicht zur Erledigung kommen lassen wolle."

Die Einnahmen aus den neuen Zöllen und der Börsensteuer erfuhren gestern in der Commission zur Berathung des Verwendungsgesetzes v. Huene im Abgeordnetenhause eine interessante Beleuchtung. Die Subcommission hat eine Berechnung vorgelegt, wonach die Mehreinnahmen der neuen Zölle, wie sie im Reichstage theils beschlossen, theils beantragt sind, sich auf ca. 55 Mill. Mk. belaufen würden. Die Berechnung wurde vielfach als eine rein calculatorische beanstandet. Seitens des Abg. Dr. Hänel wurde ausgeführt, daß, selbst wenn die Mehreinnahme aus der Börsensteuer mit 15—20 Mill. Mk. in Ansatz gebracht, die Gesammteinnahme also auf 70 bis 75 Mill. Mk. veranschlagt würde, dieselbe kaum hinreiche, den eigenen Mehrbedarf des Reichs zu decken. Das Deficit pro 1885/86 belaufe sich auf 37,5 Mill. Mk., dazu komme noch der Ausfall von der Rübenzuckersteuer mit 14 Mill. Mk. Außerdem habe Staatssecretär v. Burchard bei der 1. Berathung des Etats im Reichstage einen Mehrbedarf für 1886/87 für Verzinsung der Reichsschuld, Relictenversorgung der Civilbeamten und der Armee und Erhöhung der Militärpensionen u. s. w. von 25 Mill. Mk. nachgewiesen. Die sämmtlichen Einnahmen aus den Zöllen und der Börsensteuer würden also seitens des Reichs in Anspruch genommen.

Der Antrag Huene enthält demnach nichts anderes als eine Anweisung auf künftige **neue** Reichssteuern.

In der „Post" veröffentlicht der im Reichstag neulich so jämmerlich abgeführte Bimetallistenführer Herr v. Kardorff gegen die „Schles. Ztg.", die mit dem bimetallistischen Antrag recht hart ins Gericht gegangen war, eine Erklärung, die wohl darauf hindeutet, daß **die internationalen Doppelwährungsmänner** trotz der schweren Niederlage, welche sie am 7. d. M. erlitten haben, den Kampf fortzusetzen gewillt sind. Nun, Glück auf den Weg! Der Erklärung Kardorff's gegenüber, ein Theil der ablehnenden Majorität sei Bimetallisten, welche den Antrag nur deshalb beanstandet hätten, weil der Antrag Leuschner auf die Mitwirkung Englands von vornherein verzichtet habe, ist aber daran zu erinnern, daß der ursprüngliche Antrag Leuschner auch auf England recurrirte; was aber die „freie Vereinigung" ablehnte, um sich nicht gar zu lächerlich zu machen. Seit der Münzconferenz von 1881 weiß alle Welt, daß die vertragsmäßige Doppelwährung mit England eine absolute Utopie ist.

Die Schlußworte von **Gladstone's Rede über die deutschen Colonialunternehmungen,** die wir bereits heute Morgen an leitender Stelle besprochen haben, waren von ganz besonderer Wärme durchdrungen und stärken den Eindruck, daß es dem englischen Premierminister diesmal nicht um das Aussprechen von leeren Phrasen, sondern wirklichen Gefühlen zu thun war. Er erklärte:

Was England angehe, so dürfte es Deutschland hierbei nicht mit scheelem Auge begegnen. Man dürfe nicht die Besetzung des einen oder anderen Punktes in krämerhaftem Geiste besprechen, um mit scheelem Auge das zu betrachten, was nicht England zufiele. Er sei der Ansicht, daß sowohl politisch als auch prinzipiell kein schwererer Fehler seitens Englands gemacht werden könne, als solche Laune vorherrschen zu lassen. Werde Deutschland eine colonisirende Macht, so rufe er ihm Gottes Segen für seine Bestrebungen zu; es werde Englands Bundesfreund und Genosse sein zum Segen der Menschheit. „Ich begrüße seinen Eintritt in diese Thätigkeit und werde es erfreulich finden, daß es unser Genosse in der Verbreitung des Lichtes und der Civilisation in weniger civilisirten Gegenden wird. Es wird bei diesem Werke unsere herzlichsten und besten Wünsche und jede Ermuthigung finden, die in unserer Macht steht." (Lebhafter Beifall.)

Die Stelle, die durch gesperrten Druck hervorgehoben ist, enthält die beste Selbstkritik des bisherigen englischen Verhaltens und die beste Bürgschaft für eine Umkehr, von der wir in Kamerun schon Beweise haben.

Natürlich, daß diese Wendung Gladstones in England auch manchen Tadel erfährt, denn allen Leuten alles recht zu machen, vermag schließlich Niemand. So äußert sich ingrimmig die „Pall-Mall-Gazette":

„Graf Herbert Bismarck beginnt in Berlin auszuladen. Er kam hierher mit seiner Reisetasche, und er ist zurückgekehrt mit dem Kamerun-Lande in seiner Tasche, Huon Bay in seiner rechten Hand — und in seiner linken? Was mag er nicht in seiner linken haben? Wir können uns darauf verlassen, daß er dort auch etwas hat, denn die Meldung lautet dahin, daß Deutschland nach allen Richtungen der Windrose hin zufrieden gestellt worden ist. Was kann es sein? Nicht Walfisch-Bay, denn das würde das Kap zur Verzweiflung treiben. Kann es St. Lucia sein, oder Amatongaland, oder Zanzibar? Schwer in der That ist das Lösegeld, was wir zu zahlen hatten, um dem zu entgehen, den Kopf Lord Granville's dem beleidigten Kanzler darzubieten."

Die überwiegende Mehrzahl der englischen Blätter äußert jedoch fortdauernd ihre vollste Zufriedenheit und Freude über die Beilegung der Spannung mit Deutschland.

Gestern polterndes Säbelgerassel, heute sanfte Friedensschalmeien — das ist momentan die Signatur des **russisch-englischen Grenzstreites in Afghanistan.** Eben war die Welt erst erschreckt worden durch die Meldung von verhältnißmäßig colossalen Rüstungen der Engländer, und gleich darauf theilt Gladstone im Parlamente mit, es sei ein Abkommen mit Rußland getroffen worden, daß weder die Russen noch die Afghanen weiter vorrücken sollen. Freilich — nur „vorläufig" und man muß mit Recht befürchten, einmal daß die Russen ihre diplomatischen Versprechungen ebensowenig strict halten wie früher, und dann, daß bei der Nähe, in der sich die Afghanen und Russen gegenüberstehen, ein Zusammenstoß doch alle Augenblicke stattfinden kann, trotz aller papiernen „Abmachungen". Die russischen Generale, die dort commandiren, sind sehr weit von Petersburg entfernt und die Afghanen vollends sind viel zu wenig Europäer, als daß sie sich so ganz exact an den Schnürchen der diplomatischen Noten leiten ließen. Andererseits dauern auch die **Truppennachschübe der Russen** fort. Aus Mesched wird der „Daily News" telegraphirt, daß dort cursirenden Gerüchten zufolge große Massen russischer Truppen vom Kaukasus nach Centralasien dirigirt werden. Askabad ist muthmaßlich der Concentrationspunkt. Einem Telegramme desselben Blattes aus Calcutta zufolge herrscht unter Europäern und Eingeborenen in **Indien** die größte Entrüstung über Rußlands beharrliche Eroberungssucht.

In England wird natürlich auf das lebhafteste die Frage nach der **Haltung Deutschlands im Falle eines russisch-englischen Krieges** erörtert. Die „Pall Mall Gazette" zweifelt, ob Fürst Bismarck sich herbeilassen werde, England zu Gefallen Rußland Halt zu gebieten, indem sie schreibt:

„Das Aeußerste, was wir von dem ehrlichen Makler in Berlin erwarten können, ist, daß er seinen Einfluß aufbieten wird, um Rußland zu bewegen, der Form nach den englischen Anforderungen nachzugeben, unter der Bedingung, daß ihm der Besitz der Grenze gesichert wird, die es für unerläßlich hält. Sollte Herr Gladstone so schlecht berathen sein, daß er ein solches Abkommen zurückweist, so wird Fürst Bismarck sein Bestes thun, den Krieg zu localisiren, d. h. er wird Oesterreich von Salonichi zurückhalten und dem Sultan davon abrathen, mit einer der beiden Parteien in dem Streite Gemeinschaft zu machen. Auf mehr als das können wir nicht hoffen, und die, welche Engländer ermuthigen, zu glauben, daß wir von einem Kriege durch die wohlwollende Einmischung des großen Mannes in Berlin gerettet werden sollen, verlocken uns in ein Narrenparadies, aus dem wir in rauher Weise gejagt werden dürften."

Der „Standard" dagegen glaubt, daß Fürst Bismarck England vor einem Kriege bewahren werde.

„Gerade deshalb", sagt das Blatt, „weil ein Zusammenstoß zwischen dem Zaren und dem Emir Krieg zwischen England und Rußland bedeutet, und weil dieser Krieg, wenn er einmal beginnt, nicht in den Schranken von Asien gehalten werden kann, wird Fürst Bismarck es sich angelegen sein lassen, Sicherheitsmaßregeln zu treffen, damit kein zufälliger Ausbruch und allumfassende Feindseligkeiten stattfinden."

Nach in Newyork vorliegenden Telegrammen aus La Libertad in San Salvador ist die Proclamation des Präsidenten Barrios zur Herstellung einer einzigen, aus den Staaten von **Central-Amerika** bestehenden Republik von Honduras beifällig aufgenommen, von San Salvador, Nicaragua und Costa Rica verworfen worden. Die Truppen von Guatemala hätten sofort gegen San Salvador vorzugehen begonnen; die Bevölkerung von San Salvador habe sich in Masse erhoben, um Widerstand zu leisten; darauf habe Guatemala die Feindseligkeiten eingestellt. Barrios habe vorgeschlagen, nach San Salvador zwei Bevollmächtigte zur Verhandlnng der Frage zu senden. Inzwischen habe der Präsident von **Mexiko** telegraphisch erklärt, er hoffe, daß angesichts der gegen das Project von Barrios gerichteten Politik Mexikos, sowie bei der friedlichen Stimmung des Präsidenten von San Salvador, Zaldivars, Feindseligkeiten verhindert würden und Barrios überhaupt von Ausführung seines Planes absehen werde.

Wahrscheinlich mit unter dem Eindrucke dieser beunruhigenden Nachrichten aus Centralamerika hat Cleveland, der Präsident der **nordamerikanischen Union,** den dem Senat übergebenen Vertrag mit Nicaragua wieder zurückgezogen, um ihn durch das neue Cabinet nochmals prüfen zu lassen.

Reichstag.

66. Sitzung vom 13. März.

Nachdem das Haus sich gestern über die Modalitäten der Ausführung des zu subventionirenden Postdampfschiffs-Unternehmens schlüssig gemacht hat, wendet es sich heute dem § 1 der Regierungsvorlage und damit der Entscheidung über die Hauptsache, die Linien, die eingerichtet werden sollen, zu. Von mehreren Seiten wird beantragt, diesen § 1 zu amendiren.

1. Graf Behr, Hammacher und v. Helldorff fassen ihn so: „Der Reichskanzler wird ermächtigt, die Einrichtung und Unterhaltung von regelmäßigen Postdampfschiffsverbindungen zwischen Deutschland einerseits und Ostasien sowie Australien und Afrika andererseits auf eine Dauer bis zu fünfzehn Jahren an geeignete deutsche Unternehmer auf dem Wege der engeren Submission einzeln oder zusammen zu übertragen und in den hierüber abzuschließenden Verträgen Beihilfen bis zum Höchstbetrage von jährlich fünf Millionen vierhunderttausend Mark aus Reichsmitteln zu bewilligen." (Die gesperrten Worte fehlen in der Regierungsvorlage, aber auch die übrigen Antragsteller, Centrum und Socialdemokraten, wollen sie in dieselbe aufgenommen wissen.)

2. Die Socialdemokraten Dietz u. Gen. wollen nur zwei Linien nach Ostasien und dem Festlande von

---

Stadt-Theater.

Der blühende Humor und die gesangliche Virtuosität der Frau Mathilde Mallinger als Frau Fluth in Nicolai's „Lustigen Weibern von Windsor" ist in Danzig bereits wiederholentlich bewundert worden. Die gestrige Leistung der Künstlerin ließ an Frische und Schlagfertigkeit gegen die letzte vor zwei Jahren in keiner Weise zurück, im Gegentheil glaubte Referent die Bemerkung zu machen, daß die schöne Stimme an Kraft und Ausdauer einen Zuwachs erfahren hat. Gleich in dem Auftrittsduett gab sich das Organ außerordentlich klangvoll und diente der feurigen Darstellung zur glänzenden Stütze. Man war hier gleich im Klaren darüber, daß es dieser resoluten, überschäumender Lustigkeit begabten Frau Fluth weder an Muth und Behagen fehlen werde, dem Ritter Sir John Falstaff ein tolles Spiel zu treiben und den beiden Gecken seine Liebesgedanken gründlich zu verleiden. Eine Fülle komischer Details schmückte die erste Hälfte der Arie aus, wo sich die lustige Frau auf den Empfang des Ritters vorbereitet und dessen groteske Figur persiflirt, immer aber mit künstlerischer Wahrung der musikalischen Aufgabe, mit gesanglicher Klangschönheit und Eleganz. Die Koloratur- und Trillerfertigkeit der Künstlerin wirkte in der zweiten Hälfte der Arie um so mehr, als sie sich nicht en miniature vollzieht, sondern auf Grund einer bedeutenden, voll gesättigten Stimme, die der Gesammtleistung jene kräftige Realität giebt, wie sie dem Shakespeare'schen Charakter entspricht. War das Spiel mit Falstaff in hohem Grade amüsant, so steigerte sich die Virtuosität der Darstellung noch in dem Verhalten zu dem eifersüchtigen Gatten. In dem ersten Finale spielte Frau Mallinger eine prächtige Komödie in der Komödie, und es war ungemein ergötzlich, sie die gekränkte Unschuld darstellen zu sehen, anfangs mit herzbrechendem Seufzen und Jammern, endlich mit einem wie der Blitz einschlagenden Furioso, das dem vernichteten Gatten die Scheidungsdrohung entgegen schleudert. Bei aller Exaltation der Darstellung wurde der Würde und Gediegenheit des Gesanges nichts geraubt und die ausdauernde Stimme brach sich auch durch das volltönende Ensemble siegreich Bahn. Wenn vom zweiten Act ab der Effect der Rolle sich vermindert, so liegt das an der Anlage des Librettos und namentlich daran, daß ähnliche Vorgänge, wie die Fluth'sche Eifersuchtsscene und die Lection, die dem verliebten Ritter ertheilt wird, sich wiederholen. Frau Mallinger stand bis zuletzt auf der Höhe ihrer Aufgabe. Sie brachte die Partie durch eine mit dem vorangegangenen drastisch heiteren Spiel völlig contrastirende Stimmung zum Abschluß durch ein bekanntes Wiegenlied von Taubert, dessen zarter, herzinniger Vortrag auf eine andere Seite ihrer Künstlerschaft hinwies, die ihr nicht weniger Lorbeeren eingetragen hat, als die komische Oper. Daß die Künstlerin mit großer Auszeichnung aufgenommen wurde, bedarf kaum einer Erwähnung. — Sämmtliche Gastspiele in dieser Saison brachten nur Wiederholungen bereits gegebener Opern, es ist deshalb nicht möglich, die schon besprochenen Kräfte immer von neuem kritisch zu beleuchten, um so weniger, wenn die Zeit zur Abfassung eines Artikels drängt. Diesmal möchte Referent nur noch auf das bevorstehende Benefiz des Herrn Pfeiffer, des trefflichen Baritonisten, der die Danziger Bühne mit Schluß der Saison verläßt, aufmerksam machen. Der Künstler giebt eine Novität, die romantisch-komische Oper „Prinz Dominik" von Otto Fiebach, einem in Pr. Stargard lebenden und wirkenden Componisten, der bei den Meistern Grell, Taubert und Kiel in Berlin gründliche Studien gemacht hat und von schönem Streben beseelt ist. Er scheint einen besondern Drang zur Operncomposition zu besitzen und hat außer der genannten Oper bereits drei andere geschrieben, ohne bis jetzt durch eine Aufführung begünstigt worden zu sein. Herr Director Jantsch hat dem Componisten den Weg zur Danziger Bühne geebnet, hoffentlich mit glücklichem Erfolge. Herrn Pfeiffer aber wünschen wir für seinen Ehrenabend ein recht gefülltes Haus.

M.

Australien mit einer Subvention von 3,750,000 ℳ bewilligen.

3. Das Centrum (Rinteln u. Gen.) will nur eine Linie, die nach Ostasien, mit einer Subvention von 1,700,000 ℳ bewilligen.

4. Abg. Richter will die Linie nach Australien nicht bewilligen und die Subvention auf 1,700,000 ℳ ermäßigen.

Den socialdemokratischen Antrag will Abg. Beiel dahin abändern, daß die zweite Linie nicht bloß mit Dampfern nach Australien, sondern auch mit den Inseln eine regelmäßige Verbindung herstellen soll, und zu dem Zwecke die Subvention um ¼ Million, auf 4 Millionen Mark erhöhen.

Hierüber beantragt Rinteln (das Centrum) folgenden § 1 a. einzuschalten: „Der Reichskanzler wird ferner ermächtigt, zum Anschluß an die Hauptlinie (§ 1) die Einrichtung und Unterhaltung einer Zweiglinie von Triest über Brindisi nach Alexandrien auf eine Dauer bis zu 15 Jahren an geeignete deutsche Unternehmer auf dem Wege der engeren Submission zu übertragen und in den bezüglichen abzuschließenden Verträgen eine Beihilfe bis zum Höchstbetrage von 400,000 ℳ aus Reichsmitteln zu bewilligen."

Abg. v. Helldorff (conf.): Auch ich war anfangs von dem Gefühle nicht frei, daß wir vielleicht Gefahr laufen, aus patriotischer Begeisterung etwas nicht genügend Erwogenes zu beschließen. Nach reiflicher Erwägung bin ich aber fest überzeugt, daß die geforderte Staatssubvention eine nothwendige ist. Selbst England mit seiner ungeheuern Industrie hält eine solche Subvention für unumgänglich, der sicherste Beweis, daß hier die Privatthätigkeit nicht ausreicht. Wenn der Verkehr mit Nordamerika sich ohne Subvention entwickelt hat, so kommt das hauptsächlich daher, daß er durch die Auswanderung getragen wird. Auch mit unserer Zollpolitik steht die Dampfersubvention keineswegs in Widerspruch, wie man behauptet hat. Gegen ausländische Concurrenzartikel schützen uns die Zölle; und der Import ausländischer Rohstoffe zur Verarbeitung im Inlande ist uns wünschenswerth. Wir wollen unsere Industrie zu einer Exportindustrie machen, das kann sie aber nur dann werden, wenn sie die Rohstoffe vom Auslande vor allen Dingen im Inlande übernimmt; dazu brauchen wir die Schutzzölle. Endlich hängt die Vorlage doch auch mit der Colonialpolitik zusammen. Hätten Sie bereits die erste Dampfervorlage angenommen, so würden wir unsere Stellung in der Südsee wahrscheinlich mit viel leichterer Mühe hier behaupten können, als es jetzt der Fall ist. Man kann zu dem Leiter der auswärtigen Politik wohl das Vertrauen haben, daß er die afrikanische Linie nicht verlangen würde, wenn er nicht besondere Zwecke damit verfolgte. (Beifall rechts; Zischen und Widerspruch links.)

Abg. Rinteln (Centr.): Es handelt sich hier um eine sehr erhebliche Finanzfrage: 5 400 000 ℳ jährlich, in 15 Jahren 81 Mill. ℳ. Die Mehreinnahmen aus den Zöllen dürfen nicht in erster Linie zu Dampfersubventionen verwendet werden, sondern sie sollen zur Erleichterung der Matricularbeiträge, zur Deckung der dringendsten Bedürfnisse der Einzelstaaten und der Communen dienen. Die Vorlage ist in ihren Einzelheiten noch immer nicht genügend geklärt. Den von dem Reichskanzler vertretenen Gedanken der Staatsomnipotenz müssen wir bekämpfen. Der Staat soll nicht in alle Verhältnisse des freien Verkehrs eingreifen, sondern diesen sich selbstständig entwickeln lassen. Im maritimen Interesse mag die Vorlage liegen, aber die geforderten Summen sind für solche Zwecke viel zu hoch. Die ostasiatische Linie wollen wir bewilligen, die anderen können auch meine Freunde nicht verantworten. In Ostasien haben wir eine consumtionsfähige und nicht uncultivirte Bevölkerung von über 400 Millionen. Der Absatz der deutschen Producte nach China und Japan wird sich durch diese Dampfer bedeutend vermehren. Für Afrika können wir uns nicht auf das Beispiel Frankreichs und Englands berufen, weil diese Staaten dort ganz andere coloniale und politische Interessen haben als wir. Was Australien betrifft, so hat die Zweiglinie die Artikel, die wir von dort einführen, innerhalb 5 Jahren um 19 000 auf 138 000 Ctr. gesteigert, woraus sich ergiebt, daß die Nachfrage sich dort auch ohne Staatssubvention entwickeln kann. Einer Colonialpolitik stehen wir a priori nicht entgegen, aber wir wollen uns die Colonien doch erst sehen, wie sie sind, und danach beurtheilen, ob wir sie unterstützen können. Man verweist auf die herrschende allgemeine Begeisterung für die Colonialpolitik. Glaubt der Reichskanzler wirklich, daß diese Begeisterung auf genauer Erwägung der Thatsachen beruht? Die große Masse des Volkes erkennt nicht die Bedeutung derselben. Diese Begeisterung ist künstlich hervorgerufen worden. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Früher hat der kleine Mann nichts von Colonialpolitik gewußt. Er weiß jetzt nur etwas durch die Presse. Die Presse hat in der großen Masse eine Art von Chauvinismus erzeugt, gegen den man entschieden vorgehen müßte. (Unruhe.) Das ist ein frivoles Spiel mit der Begeisterung des Volkes. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Graf Herbert hat kürzlich gesagt, die Colonien sollten die überschüssige deutsche Bevölkerung aufnehmen. Aehnlich hat sich Hr. Woermann geäußert. Die germanische Rasse kann dort nicht existiren, sie geht zu Grunde. Es würde ihr nichts nützen, sich mit den dortigen Damen zu verbinden — bleibe im Lande und nähre dich redlich! (Große Heiterkeit.) Für die zweite Frage, die des Exports, kommt nur wesentlich die Consumtionsfähigkeit der Colonien in Betracht. Diese Fähigkeit dürfte nun in Bezug auf europäische Artikel nur sehr gering sein; der Abgeordnete für Dresden hat uns zwar von den Buntpapierfabrikanten berichtet (Große Heiterkeit); auch für den Export von Glasperlen zur Belehrung der Wilden soll große Aussicht sein — das ist ein winziges Ding. Drittens kommt der Import der Colonialprodukte in das Mutterland in Frage. Für diese hat man von verschiedenen Seiten Zollfreiheit beim Eingang verlangt. Nun könnten derartige Produkte, wie sie nur in den Colonien erzeugt werden, wohl zollfrei eingehen, die übrigen aber würden ja nur unserer eigenen Production Concurrenz machen, so z. B. Weizen und Wolle. (Ruf rechts: Wolle ist zollfrei!) Der Wollzoll kommt dann ganz von selbst. (Heiterkeit.) Den Vortheil von den Colonien haben nur die wenigen großen Handelshäuser, welche sich dort niedergelassen haben. Haben denn nicht nach Ausweis des letzten Weißbuches gerade die Herren v. Hansemann und Bleichröder Dampfersubventionen verlangt? Und wem sollen die Subventionen für die afrikanische Linie zugute kommen? Den Herren Woermann und Lüderitz, weiter Niemanden. Ein Vortheil aus dieser Colonialpolitik ist für das deutsche Volk in seiner Masse nicht zu ersehen. Nun hat man immer und immer wiederholt: wir müssen „große nationale Politik" treiben, England und Frankreich haben Colonien, wir müssen sie auch haben. Aber stehen wir nicht mitten drin in der allergrößten, in der alternationalsten Politik, durch welche die Einigung des deutschen Reiches möglich geworden ist, welche das große Bündniß Deutschlands mit Oesterreich herbeigeführt hat? Das ist eine der größten Thaten des Reichskanzlers, für die wir stets dankbar sein werden. Durch diese wahrhaft große nationale Politik haben wir eine unangreifbare Stellung erlangt. Durch Colonien aber schaffen wir uns schwache Punkte, wo wir angegriffen werden können, ohne daß die sogenannte Abwehr verbürgt ist. Ich denke mir doch, daß wir mit den europäischen Mächten in Conflict gerathen werden. Dergleichen weiß ja das eminente Genie des Reichskanzlers sofort in Ordnung zu bringen. Aber ich erinnere Sie an Athin, an Tonking. Wenn es sich um die Ehre und Würde Deutschlands handelt, dann steht sicherlich hinter dem Reichskanzler die ganze Nation; aber sollen wir deshalb, weil uns Angriffe von den Königen jener wilden Stämme drohen, unser deutsches Blut in Gefahr bringen, sollen wir deshalb große Geldbeträge ausgeben? Das Wort „große nationale Politik" und die dieser Colonien ist ein leeres Schlagwort. Diese Colonien dienen nicht dazu, den Ruhm Deutschlands zu vermehren, vielmehr sind sie reines Flitterwerk, es sieht nach etwas aus und es ist nichts dahinter. (Oho! und Unruhe rechts.) Bis jetzt sind für unsere Colonien bereits gegen 4 Mill. ausgegeben. Ausdrücklich möchte ich gegen die Auffassung protestiren, welche den Ausführungen des Herrn v. Helldorff zu Grunde zu liegen scheint, daß wir mit der Bewilligung dieser Summen die ganze Colonialpolitik gebilligt hätten. Das haben wir keineswegs gethan; wir waren in einer Zwangslage, die Beschimpfung der deutschen Flagge mußte reparirt werden, und das hat uns geradezu für diese Ausgaben zu stimmen, weiter nichts. Eine Colonialpolitik lehnen wir nicht a priori ab, aber für diese Colonien können wir nichts weiter bewilligen. Ich werde mit meinen Freunden gegen die Vorlage stimmen, soweit sie die Colonialpolitik unterstützen soll. (Lebhafter Beifall im Centrum und links. Zischen rechts.)

Fürst Bismarck: Der Vorredner nöthigt mich, mehr als in meiner Absicht lag, von der Vorlage abzuweichen und auf die von ihm in den Vordergrund gestellte Colonialfrage einzugehen. Daß beides in einem Zusammenhang steht, habe ich schon im vorigen Jahre gesagt in der Budgetcommission, indem ich darauf hinwies, daß die Ablehnung dieser Vorlage eine Entmuthigung für die Regierung auf dem Wege der Colonialpolitik nothwendig sein müsse. Der Vorredner hat diese Entmuthigung uns sehr viel directer zu Theil werden lassen. Er hat zwar damit begonnen, daß er und seine Freunde im Allgemeinen für Colonialpolitik günstig gestimmt wären. Er sagt: ja, Colonien wollen wir wohl, aber gerade diese nicht, und dann hat er gegen die Motive angeführt, die in Bezug auf die Colonien gerade am allerwenigsten zutreffen. Der Vorredner hat so gesprochen, als wenn wir gar keine Dampferverbindung mit den östlichen Meeren brauchten, wenn wir nicht diese Colonien in Besitz genommen hätten oder zu nehmen beabsichtigten. Meine Position ist ungefähr umgekehrt: ohne Dampfersubvention habe ich keine Aussicht auf Colonialpolitik. Ich mache den Vorredner darauf aufmerksam, daß die wichtigste der Linien, die auch er und seine Freunde bewilligen wollen, die nach Ostasien, mit unserer Colonialpolitik in gar keiner Verbindung steht. Auch die Linie nach Australien, die schon mehr Beifall hat als die afrikanische Linie, als die Colonialpolitik, hat mit den deutschen Colonien eigentlich noch keine Beziehung. Zu Samoa haben wir keine Colonien, sondern nur Handelsbeziehungen. Der Vorredner hat lediglich gegen die Colonialpolitik gesprochen. Aber unsere Colonialpolitik hat mit der Linie nach Ostasien nicht entfernt etwas zu thun; mit der nach Samoa auch nicht, etwas mit der nach Neuholland auch nicht. Nun, die afrikanische Linie hat dabei viel Chancen; und wenn Sie diese Linie ablehnen, und wenn Sie auch noch die eine und die andere ablehnen, so ist dies ein Fall, in dem wir von Seiten der Regierung darauf nicht rechnen, um so gegen: ganz oder gar nicht! Wir sind in der Verpflichtung, auch kümmerliche Abschlagszahlungen auf unserem Gebiete, auf dem wir für öffentliche Wohlfahrt sorgen sollen, gegen die parlamentarische Opposition zu erkämpfen und sie dankbar anzunehmen. Also wenn Sie uns nur eine Linie bewilligen, so werden wir sie dankbar annehmen. Wenn Sie uns drei Linien bewilligen, so glauben wir, daß diese für die Wohlfahrt noch mehr Grund hat, als die Abgeordneten zu bedanken. Aber die Ablehnung einer von den vier Linien oder mehrerer ist nicht für dieses Gesetz ein Cabinetsfrage. Wir müssen eben nehmen, was wir bekommen. Wenn Sie uns keine von diesen Linien bewilligen, so, glaube ich, werden die Erfahrungen, welche auf dieser Linie gesammelt werden, sehr bald das Bedürfniß, daß auf diesem Wege vorzugehen, Erze und unserer Schifffahrt noch weiter geholfen werden, klarer als bisher zur Erkenntniß Aller bringen. Wir werden dann, hoffe ich, selbst einsehen, daß wir auf dem richtigen Wege waren, und werden dann auch selbst zu diesem Wege weiter zu gehen. Wir verlangen ja nicht, daß Sie gegen Ihre Ueberzeugung uns irgend etwas bewilligen sollen; wir verlangen nur das, was Sie zu allgemein, was Sie wünschen, bevor Sie überzeugt werden, daß wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Umstände, die Geschichte, die nationale Entwicklung Sie über Jahr im Weg weiter gebracht haben. Also ich werde darum Ihre Theilnahme, die Sie uns bewilligen, in einer Schritt vorwärts, der uns Mehr verspreche, über die wir verlangen können, und ich verdanke es Ihnen, wenn Sie uns das Ganze gewähren; und ich hoffe, daß sie es, gewährt, nicht nur ängstlich werden, so möchte ich versuchen, einige der Bedenken, die uns gegen die nächsten Bedingungen gegen diese Colonien, als ein Kamerun, hinken, vielleicht werden, als durch Verfahren gewählt, und zu widerlegen. Der Vorredner hat Colonien aufgestellt, und ich will auf diesen Wegen gehen, der Colonialpolitik überhaupt das Kind nicht mit dem Bade auszuschütten, nämlich der Vorredner, Anfangs betonten Deutschlands Vorredner, Anfangs, daß die Leistungen, die „Dienst von Kindern", dieser Weg zu verhindern ist. Der Begriff „Völkerfrühling" geht hier so von selbst im Vaterlande sein Forsthaus, präsentirt, und wenn er nicht gesehen hat, daß man auf den Ausdruck der Nation dabei gehen muß — die Vorlage der bisherigen Colonien; die bedeutendsten und zukunftsreichsten derselben liegen unter dem Aequator: er fast unmittelbar am Aequator; nach schon Angra Pequena die Kamerun-Colonie, die erst Werth bekommen kann, wenn sich die von dem Urtheil Sachkundiger begründete Hoffnung bestätigt, daß dort eine Montan-Industrie entwickeln wird, hauptsächlich sind die Hoffnungen auf Kupfer gerichtet. Ob aber diese Colonien eine besondere Concurrenz mit unseren Kupferwerken im Lande bereichert wird, das lasse ich dahingestellt; daß es ein Nebenland ist, aber auf die anderen Colonien passten weder seine Argumente in Bezug auf die mangelnden Consumenten dort, noch in Bezug auf die von dort zu befürchtende Concurrenz im Import nach Deutschland. Wenn die Engländer auf ihre dortigen Colonien einen so starken Werth legen, und wenn sie nicht die Regierung, eine nicht so hoch wie ihrer Unterthanen — und das leben dort so schwer gesagt haben, wenn sie nur größer fähig ist an den Stellungen, die sie dort genommen haben, festhalten und sich mit einer nachahmenswerthen Energie ausdehnen und zu verbreitern suchen, — sollte das ein bloßes Phantasiegebilde der Engländer sein? Sollten da nicht solide englische Interessen dahinterstehen, die Hoffnung, englische Manufacte in großer Masse an den Flüssen entlang an der Küste und nach dem Innern von Afrika an die Hunderte von Millionen Menschen abzusetzen, die diese Länder bewohnen und die allmählich an einen größeren Verbrauch von europäischen Waaren sich gewöhnen? Sie spotten über das bunte Papier, von dem hier die Rede gewesen ist, aber von der Fabrikation dieses bunten Papiers leben in unserm Vaterlande wirklich viele Tausende fleißiger Arbeiter, deren Bedürfnisse Sie doch sonst, bei den Wahlen, zu lachen nicht zu lachen pflegen. (Sehr wahr! rechts.) Der Abg. Woermann hat uns Verzeichnisse geliefert von den Hunderten von Artikeln, die die deutsche Industrie nach jenen Gegenden hin geliefert hat, und wenn nicht jeder hier bloß für seine Fraction und seinen Wahlkreis zu sprechen und zu hören gewohnt wäre, so würde diese sehr lehrreiche Darlegung des Abg. Woermann die Herren abgehalten haben von Spöttereien über die Unbedeutendheit der Ausfuhr. Selbst die Portugiesen halten ihre Colonien fest und ringen sich um jedes Stückchen davon? Und den Engländern mögen Sie vorwerfen, was Sie wollen, aber dumm in Handelssachen sind sie nicht (Heiterkeit). Ich halte für den reichsten Colonien diejenigen, die wir als „Gründungen" qualificirt werden, weil die Namen Hansemann, Bleichröder darunter stehen, in Neuguinea. (Aha!) Nach Allem, was ich von dort gehört habe, zieht es große Strecken fruchtbaren Landes, auf denen Cultur leicht zugängliche Gegenden, die jetzt mit Steppenartigem, mannshohem Grase bewachsen sind, und da die unter dem Aequator liegen, sind für Kaffee, Baumwolle und dergleichen tropische Producte vorzüglich eignen. — Nun, sagt der Vorredner: Das kommt doch nur einigen reichen Geschäftshäusern zu Gute. Ja, haben Sie denn gar keine Achtung für die reichen Menschen, ja sogar Deutsche (Heiterkeit), die an unseren Schutz für ihren Reichthum und nach Maßgabe ihrer Unternehmungen beanspruchen? Und wenn nun die reiche Engländer von seiner Regierung beanspruchen? Wenn es in England nicht eine erhebliche Anzahl Millionäre gäbe als bei uns, so würde es dort auch viel weniger Arbeiter geben. Wenn wir dann reicher werden, und wir hier wenn jetzt reiche Häuser, die durch die es zu erreichen ist, es wünschen, so können Sie uns dazu; aber ich hoffe und strebe auf eine Zeit, wo es so fern Land bekommen. Ich erinnere Sie daran, wie sich Friedrich den Großen, wie viel Friedrich Wilhelm I. daran lag, reiche Leute ins Land zu ziehen, um Lande so zu erhalten, reiche Leute zu machen. Ich wollte, wir könnten sofort ein Paar hundert Millionäre im Lande mehr schaffen; sie würden ihr Geld im Lande ausgeben, und diese Ausgaben würden befruchtend auf den Arbeitsverkehr wirken nach allen Seiten hin. So kleinliche Auffassungen, wie der Vorredner in der Beziehung uns zumuthet, nach der von den Regierungen wirklich wahrgenommen werden, daß nichts gegen die Hebung des wirthschaftlichen Gesammtvermögens der deutschen Nation; dazu gehören die reichen Leute so gut wie die armen; und wenn wir dabei zugleich eine Verbesserung des fiskalischen Einkommens des deutschen Reiches erreichen, dann freuen Sie sich auch mit uns. (Bravo! rechts.) Die Colonien, wie Cuba, wie Portorico, wie die westindischen und alle äquatorialen Colonien, sind vom Mutterlande stets in ihrem Geldwerth sehr hoch geschätzt. Deshalb ist dahin aber noch keine große Auswanderung gegangen; man hat nicht darauf gerechnet, daß dort Weizen oder Wolle producirt werde, welche nachher zum Schrecken des Vorredners zollfrei bei uns eingelassen werden sollten; sondern es sind eben tropische Producte, die bei uns nicht wachsen. Das ist gerade die Hauptsache, dort Plantagen anzulegen, Deutsche des gebildeten und halbgebildeten Standes auf diesen Plantagen zu beschäftigen. Nehmen Sie an, wenn ein Theil der Baumwolle, des Kaffees, den wir bei uns importiren, auf deutschem Grund und Boden über See wüchse, wäre denn das nicht eine Vermehrung des deutschen Nationalreichthums? (Sehr wahr! rechts.) Wir kaufen jetzt die sämmtliche Baumwolle von Amerika. Wenn wir dem gegenüber in Gegenden, wie Neu-Guinea, wie Kamerun, wie die afrikanischen äquatorialen Gegenden, Baumwolle züchten könnten, die wir von deutschen überseeischen Besitzern kaufen würden, — so wäre das ein Vortheil für unser Nationalvermögen, während jetzt das Geld, das wir für Baumwolle, Kaffee, Copra und alle solche äquatoriale Produkte ausgeben, rein à fonds perdu herausgeht aus unserem Vermögen. Der Vorredner hat auf die Schwierigkeiten der Franzosen in Hinterindien hingewiesen. Ja, die liefern mir doch nur den Beweis, daß eine kluge und richtig rechnende Nation, wie die Franzosen, auf den Besitz solcher Colonien einen außerordentlich hohen Werth legt und Opfer, die wir Niemand zumuthen, nicht scheut, um solche Colonien zu erwerben. Ich bin auch weit entfernt, der französischen Politik auf diesem Pfade zu folgen, wir folgen überhaupt keinem fremden Beispiele, sondern wir folgen unsern Kaufleuten mit unserm Schutz. Das ist das Prinzip, das wir von Hause aus beobachtet haben, und woran Sie uns irre machen können, wenn Sie uns die Mittel dazu nicht bewilligen. Aber dann muß ich auch fordern, daß Sie vor dem Volke die Thatsache klar stellen, daß nicht die Regierungen es sind, die die Mittel nicht hergeben wollen für diesen Schutz, sondern daß die Abgeordneten des Volkes es sind, die die Mittel dazu verweigert haben. (Sehr richtig! rechts.) Wir werden jedes Mittel anwenden, um Sie dahin zu bringen, daß Sie Farbe bekennen müssen vor Ihren Wählern und dem Publikum, ob Sie Colonien wollen oder nicht wollen. Wir werden von Ihnen das Fragenstellen lernen, wie es in der Commission geschehen ist, und wir werden Sie mit Vorlagen und Fragen so in die Enge treiben, daß Sie Farbe bekennen müssen. (Bravo! rechts.) Nach meiner Ueberzeugung ist, wie gesagt, auf die tropischen Colonien hauptsächlich Werth zu legen; auf Angra Pequena insoweit, als die Untersuchungen, die über den dortigen Metallreichthum angestellt waren, ein Resultat liefern; nach Allem, was wir hören, ist das des Versuches immer werth, und doch macht es Ihnen eine gewisse Freude, wenn Sie recht geringschätzig von dieser Sandbüchse sprechen können. Sie sollten, glaube ich, lieber mit uns die Hoffnung theilen, daß die deutschen Bergleute einmal dort ihren lohnenden Erwerb werden finden können. Die Kamerun-Colonie sind wir in der Hoffnung zu consolidiren durch Verhandlungen, die zwischen uns und der englischen Regierung schweben, und die bisher einen erfreulichen Fortgang nehmen über gewisse Austausche und gegenseitige Anerkenntnisse (Bravo! rechts); ebenso glaube ich, daß wir über die Abgrenzung unseres Gebiets auf Neu-Guinea mit England zu einer Einigung gelangt sind. (Bravo!) Schließlich möchte ich auf eine Aeußerung zurückkommen, die der Vorredner am Eingang seiner Rede that. Ich habe mir neulich gestattet, eine Analogie aus der altgermanischen Mythologie zu citiren, bei der ich das Wort „Völkerfrühling" gebrauchte. Ich fürchte, daß ich dabei dunkler geblieben bin, als ich zu sein wünschte. Ich habe unter dem Begriff „Völkerfrühling" mehr verstanden als die Colonialpolitik. Ich habe unter dem Frühling, der uns Deutschen geblüht hat, die ganze Periode verstanden, in der sich Gottes Segen über Deutschlands Politik seit 1866 ausgeschüttet hat, eine Periode, die begann mit einem bedauerlichen Bürgerkriege, der zur Lösung eines verschürzten gordischen Knotens unabweisbar war, der überstanden wurde, und zwar ohne die Nachwehen, die man davon zu befürchten hatte. Wir konnten schon 1870 uns überzeugen, daß das Gefühl der nationalen Einheit durch das Andenken dieses Bürgerkrieges nicht gestört war, und daß wir Alle als „ein einig Volk von Brüdern" den Angriffen des Auslandes entgegen treten konnten. (Lebhaftes Bravo!) Daß wir darauf die alten deutschen Grenzländer wieder gewannen, die nationale Einheit des Reiches begründeten, einen deutschen Reichstag um uns versammelt sahen, den deutschen Kaiser wieder erstehen sahen: das Alles schwebte mir als „Völkerfrühling" vor. Dieser Völkerfrühling hielt nur wenig Jahre nach den großen Siegen vor. Ich weiß nicht, ob der Milliardensegen schon erstickend auf ihn gewirkt hat. Aber dann kamen, was ich unter dem Begriff „Loki" verstand. Der alte deutsche Erbfeind, der Parteihader, der in dynastischen und in confessionellen, den Stammesverschiedenheiten und in den Fractionskämpfen seine Nahrung findet — der übertrug sich auf unser öffentliches Leben, auf unsere Parlamente, und wir sind angekommen in einem Zustand unseres öffentlichen Lebens, wo die Regierungen zwar treu zusammenhalten, im deutschen Reichstage aber der Hort der Einheit, den ich darin gesucht und gehofft hatte, nicht zu finden ist; sondern der Parteigeist überwuchert uns) und der Parteigeist, der ist es, den ich anklage vor Gott und der Geschichte, wenn das ganze herrliche Werk unserer Nation von 1866 und 1870 wieder in Verfall geräth, durch die Feder hier verdorben wird, nachdem es durch das Schwert geschaffen wurde. (Lebhaftes Bravo! rechts. Zischen links. Erneuter lebhafter Beifall rechts. — Beifallklatschen auf den Tribünen. Präsident v. Wedell macht auf die Unzulässigkeit dieser Beifallsbezeugungen aufmerksam und erklärt, im Wiederholungsfall die Tribünen räumen zu lassen.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

Berlin, 13. März. Mit der Annahme des Antrags Lohren in der heutigen Sitzung der Zolltarifcommission, der die Fabrikate der Crefelder Seidenindustrie mit Schutzzöllen bedenkt, gegen welche die dortigen Industriellen bisher im Interesse ihres Exports protestirt haben, ist die Frage der admission temporaire, d. h. die Rückerstattung des Garnzolls bei der Ausfuhr der Fabrikate, beseitigt; mit anderen Worten: die Spinner haben den Sieg davon getragen. Morgen wird die Commission sich mit der Erhöhung des Zolls auf Kraftmehl von 6 auf 8 Mk. nach der Regierungs-Vorlage beschäftigen.

L. **Berlin**, 13. März. Die Börsensteuercommission lehnte gestern nach zweistündiger Debatte den Antrag Grimm, die Abgabe auf gewisse Waarengeschäfte durch Facturastempel zu erheben, ab, nachdem sich die Unausführbarkeit derselben herausgestellt hatte. Damit ist die erste Lesung beendigt.

* Die Anträge der Subcommission über die **Krankenversicherung der in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Personen** lauten:

Die Einführung der Krankenversicherung für den Bezirk eines Bundesstaats oder für Theile desselben soll der Landesgesetzgebung vorbehalten bleiben. Soweit die Einführung geschieht, soll die Versicherung nach den Bestimmungen des Krankenkassengesetzes mit den von der Subcommission vorgeschlagenen Abänderungen erfolgen. Die Subcommission ging bei ihren Beschlüssen von dem Grundgedanken aus, in die Naturalwirthschaft da, wo solche besteht, möglichst wenig einzugreifen. Demnach wird beantragt:

„Personen, welche dem Arbeitgeber gegenüber im Falle der Krankheit oder einer durch Krankheit herbeigeführten Erwerbsunfähigkeit einen klagbaren Anspruch auf eine den Bestimmungen des § 6 des Krankenversicherungsgesetzes entsprechende oder eine gleichwerthige Unterstützung mindestens für 13 Wochen nach der Erkrankung haben, sind von der Versicherungspflicht befreit."

Ferner kann durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde oder weiteren Communalverbandes bestimmt werden, daß, insoweit Lohn oder Gehalt herkömmlich in Form von Naturalleistungen gegeben wird, auch das Krankengeld in dieser Form gewährt wird. Haben Arbeitgeber nach gesetzlicher oder vertragsmäßiger Verpflichtung ihren erkrankten Arbeitern oder Betriebsbeamten Unterstützungen in Geld oder Naturalbezügen für einen Zeitraum gewährt, für welchen dem Empfänger ein Anspruch gegen die Krankenkasse oder die Gemeindeversicherung zusteht, so geht der Anspruch des Empfängers auf Krankengeld bis zur Höhe dieser Unterstützung auf die Arbeitgeber über, sofern dieselben aus eigenen Mitteln mindestens die Hälfte der Versicherungsbeträge leisten, welche für ihre versicherten Arbeiter oder Betriebsbeamten zur Gemeindekrankenversicherung oder zu einer Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau-, Innungs- oder Knappschaftskasse zu zahlen sind.

* Aus dem Kreise **Hirschberg** ist dem Reichstage eine Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle mit 970 Unterschriften zugegangen. Die Unterschriften rühren sämmtlich von selbstständigen Leuten vom Lande, Grund- und Stellenbesitzern und Handwerkern her und umfassen 80 Proc. der Grund- und Stellenbesitzer des Kreises. Die Städte Hirschberg, Schmiedeberg und Warmbrunn sind nicht vertreten, weil man der Petition den ländlichen Charakter nicht nehmen wollte.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 11. März. Bezüglich der Affäre Popper-Castrone herrscht in den Kreisen des Cultusministeriums die Ansicht, daß eine auf Grund eines päpstlichen Dispenses abzuschließende Ehe wohl nach canonischem Rechte als eine giltige angesehen werden kann, jedoch nicht so nach den ungarischen Gesetzen, welche eine Ehe zwischen Juden und Katholiken nicht kennen. Die Entscheidung in dieser Affäre — Popper ist bekanntlich ungarischer Unterthan — ist bisher seitens des Cultusministeriums noch nicht ergangen.

Schweiz.

Bern. Daß die russischen Studenten und Studentinnen von Bern abgereist seien — schreibt man der „Fr. Ztg." — ist dementirt worden. Hingegen höre ich, daß an der Hochschule Bern gegen die Studentinnen eine gewisse Gereiztheit herrscht, die sich gelegentlich in einer Demonstration entladen könnte. Die schweizerischen Studenten klagen, daß jene insofern eine ungerechte Bevorzugung erfahren, als sie keine Maturität besitzen dürfen und darum bei Vertheilung des anatomischen Materials, das hier nicht eben groß ist, mit den Uebrigen in starke Concurrenz treten.

Belgien.

Brüssel, 11. März. Am 9. k. M. feiert der König seinen fünfzigsten Geburtstag. Derselbe soll auf Wunsch des Königs festlich begangen werden. Außer den Hoffestlichkeiten, denen auch der österreichische Kronprinz beiwohnt, findet — ein seltenes Ereigniß in Belgien — eine Parade der Armee und Bürgergarde statt. Die Stadt selbst veranstaltet eine Gala-Oper im Monnaie-Theater, zu der der Hof erscheint. Auch eine große Manifestation zu Gunsten des Congo ist in Vorbereitung.

England.

A. **London**, 12. März. Die Regierung beabsichtigt, den Hinterbliebenen des verstorbenen Generals Gordon eine Schenkung von 20 000 Lstr. zu machen. Der Vorschlag wird demnächst dem Parlament zur Genehmigung unterbreitet werden.

Rußland.

* Der „Daily News" wird aus Petersburg vom 10. ds. gemeldet: Gegen 200 Männer und Frauen sind während der letzten Tage in verschiedenen Orten verhaftet worden. Unter denselben befanden sich viele Polen und Sibirier. Haussuchungen werden in höchst willkürlicher Weise vorgenommen.

Danzig, 14. März.

Wetter-Aussichten für Sonntag, den 15. März.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wärmerer Temperatur und mäßigen Winden theils heiteres, theils nebliges Wetter mit etwas Niederschlägen.

* **[Von der Weichsel.]** Gestern ist nun auch das in den Mündungsrinnen der Nogat noch angestaute Eis in das Haff abgegangen und es ist damit die Weichsel in ihrem ganzen Laufe auf preußischem Gebiet eisfrei. Auf russischem Gebiet ist der Hauptstrom zwar ebenfalls eisfrei, in den Nebenflüssen, namentlich im Bug, soll aber noch viel Eis vorhanden sein, weshalb die dort überwinternden Kähne ihre Fahrten stromab nach Danzig noch nicht haben beginnen können.

* **[Stadthaushalts-Etat.]** Der Entwurf zum hiesigen Stadthaushalts-Etat für das Etatsjahr 1885/86 wird in den Tagen vom 16. bis einschließlich den 24. d. Mts. in der Kämmereikasse für die Bürger des Stadtkreises zur Einsicht ausliegen. Diese Auslegung muß nach der Städte-Ordnung der Ueberreichung des Entwurfs an die Stadtverordneten-Versammlung zur Prüfung und Feststellung vorangehen.

* **[Versammlung der Zuckerfabrik-Interessenten.]** Der ostdeutsche Zweigverein für die Rübenzucker-Industrie hält am 23. März in Bromberg wieder eine General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung derselben stehen u. a. folgende Verhandlungs-Gegenstände: Normalstatuten für Actien-Zuckerfabriken; Antrag des ostdeutschen Zweigvereins an die Gesammtversammlung in Dresden über die Bestimmung des Invertzuckers; Ist es an der Zeit, Danzig oder Posen auch einmal als Versammlungsorte für die großen General-Versammlungen des Gesammtvereins vorzuschlagen? Ueber Zuckerhandel. Ferner technische Verhandlungen über Verdampfung, über die beste Art der Absonderung des Schlammes aus den Rübenschwemmwässern und über Melasse-Entzuckerungs-Methoden.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Premier-Lieutenant v. Prittwitz und Gaffron, aggregirt dem 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 und Adjutant beim Stabe der 3. Armee-Inspection, ist das Ritterkreuz 2. Klasse des bairischen Militär-Verdienstordens verliehen worden.

* **[Gastspiel.]** Am Mittwoch eröffnet Fr. Franciska Ellmenreich ein kurzes Gastspiel an unserem Stadt-Theater. Als erstes Auftreten hat die Künstlerin Scribes Lustspiel „Die Erzählungen der Königin von Navarra" gewählt, in welchem Stücke sie die Titelrolle spielt. Fr. Ellmenreich hat für diesen Winter eine letzte Tournée durch Deutschland unternommen, um sich dann auf längere Zeit nach England und Amerika zu begeben.

* **[Hauptlehrerwahl.]** In Uebereinstimmung mit der städtischen Schuldeputation ist vom hiesigen Magistrat beschlossen worden, an Stelle des zum 1. April in den Ruhestand tretenden Hauptlehrers Jantzen den Hauptlehrer Albrecht in gleicher Eigenschaft an die Mädchenschule auf Langgarten zu berufen. Für die durch die Versetzung des Hrn. Albrecht vacant werdende Hauptlehrerstelle der Mädchenschule in der Rittergasse ist der Lehrer Carl Modersitzki I. von der Mädchenschule auf Langgarten erwählt worden.

* **[Militärisches.]** In diesem Jahre werden zu den Uebungen der Landwehr und Reserve einberufen: bei der Infanterie 93 200 Mann, bei den Jägern und

Schützen 2700 Mann, bei der Feld-Artillerie 6,624 Mann, bei der Fuß-Artillerie 5700 Mann, bei den Pionieren 2500 Mann. Die Dauer der Uebungen für die Landwehr — die Tage des Zusammentritts und Auseinandergehens am Uebungsorte mit einbegriffen — beträgt 12 Tage. Wo es im Interesse der Ausbildung für wünschenswerth erachtet wird, kann für die Reservisten, je nach Bestimmung der General-Commandos bezw. obersten Waffen-Instanzen, diese Uebungszeit bis zu 20 Tagen verlängert werden. Die Uebungen finden überall in der Zeit zwischen 1. Juni und 1. September, für die Schifffahrt treibende Bevölkerung im Winter 1885/86 statt.

* [Concert.] Für das morgen im Schützenhause stattfindende Concert hat Herr Kapellmeister Theil den k. russ. Kammermusiker und Piston-Virtuosen Herrn J. Kopp gewonnen. Hr. Kopp wird mehrere Piston-Soli vortragen, darunter „Souvenir de Prag", das Divertissement „Lucrezia", „Carneval von Venedig."

—g— [Butter-Revision.] Auf dem Holz- und Kohlenmarkte wurde heute von der Polizeibehörde eine unvermuthete Revision der zum Markt gebrachten Butter in Bezug auf das Gewicht derselben veranstaltet. Das Resultat der Revision war im Allgemeinen ein befriedigendes.

—g— [Strafkammer.] Des versuchten schweren Diebstahls wurden heute die Knaben Harder, Krause und Nehberg, im Alter von 10—13 Jahren, schuldig befunden und die beiden ersteren zu je 1 Woche, der letztere zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der „Taubensport" hatte sie dazu verleitet, über einen Zaun zu steigen und sich einiger jener niedlichen Vögel zu bemächtigen; hierbei wurden sie ergriffen. — Zum zweiten Male in dieser Woche mußte ein größerer Prozeß vertagt werden, da die Zeugen nicht erschienen waren.

[Polizeibericht vom 14. März cr.] Verhaftet: 1 Wittwe wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 2 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Schiffsgehilfe wegen unbefugten Betretens der Wieben-Kaserne, 9 Bettler, 17 Obdachlose, 1 Dirne.

§ Marienburg, 13. März. Am 10. Oktober begeht das hiesige königliche Gymnasium die Feier seines 25jährigen Bestehens. Genannte Anstalt wurde am 10. Oktober 1860 aus einer als städtisches Gymnasium eröffnet und am 1. Januar 1874 von der königl. Staatsregierung übernommen.

§ Elbing, 13. März. Der heutigen Versammlung der Stadtverordneten lag der Kämmerei-Hauptetat für 1885/86 zur Berathung vor. Derselbe wurde mit einigen nicht bedeutenden Abstrichen in Höhe von 206 759 M. 45 ₰ festgestellt und die Summe der aufzubringenden Communalsteuer auf 378 870 M. 68 ₰ angenommen. Es würde darnach wiederum die Ausschreibung von 300 % der Klassen- und Einkommensteuer nothwendig werden. Derselbe Satz kam bereits in den beiden letzten Jahren zur Anwendung, während in früheren Jahren 310, 320, ja im Jahre 1879 340 % genommen werden mußten. Wenn nicht unvorhergesehene Unglücksfälle oder Verschlechterungen die Steuerkraft der Bürger schwächen, so ist wohl anzunehmen, daß die Steuerlast fernerhin gemindert werden dürfte, zumal nach Verlauf einiger Jahre die aus dem Jahre 1807 datirende Kriegsschuld, so weit sie verzinslich ist, abgezahlt sein wird und die für diese bisher aufgewendeten Mittel dann für andere städtische Zwecke verfügbar werden.

§ Marienwerder, 12. März. Weder die staatliche Einrichtung des Krankenkassenwesens noch die communale Einrichtung der obligatorischen Fortbildungsschule erfreut sich des Beifalls unserer Handwerker. Man schwärmt hier für Zwangsinnungen, welche jede unliebsame Concurrenz nach Möglichkeit unterdrücken sollen, aber man ist empört, wenn durch staatlichen oder communalen Zwang neben den Rechten auch Pflichten auferlegt werden. In einer gestern Abend abgehaltenen Handwerker-Versammlung, in welcher die Reorganisation der Ortskrankenkasse zur Berathung stand, sollen scharfe Worte gefallen sein. Man ereiferte sich über den ausgeübten Zwang und über die Höhe der Beiträge, sprach von den guten alten Zeiten, in welchen die Gesellen [illegible] den Innungskranken[illegible] auf gleich niedrige Beiträge [illegible] besondere Handwerker[illegible]. Die Ortskrankenkasse [illegible] Procent des Arbeits[illegible] herausgestellt, daß man [illegible] und es ist deshalb schon [illegible] Generalversammlung einberufen, in welcher über die Ermäßigung der Beiträge auf zwei Procent beschlossen werden soll. Mit noch größeren Antipathien als die Krankenkasse hat unsere obligatorische Fortbildungsschule zu kämpfen und es wird im Interesse der Handwerker der unnachsichtlichen Strenge der Aufsichtsorgane bedürfen, um das Institut lebensfähig zu erhalten. — Mit schweren Besorgnissen blickt man in unserer, vom vorjährigen Weichsel-Hochwasser betroffenen Niederung der Zukunft entgegen. Der Landtag beabsichtigt, schon vor Ostern in die Ferien zu gehen und noch ist die Unterstützungsvorlage nicht eingebracht. Vermuthlich sind die Vorarbeiten für den zweiten Theil der zu erwartenden Vorlage, die Förderung weiterer Deichbauten betreffend, noch nicht zum Abschluß gebracht; aber mit Recht fragt man sich, ob man nicht zuerst das dringendere, die directe Unterstützung der Ueberschwemmten erledigen, und mit dem zweiten Theil der Vorlage einige Wochen später kommen könnte. Es fehlt in den geschädigten Distrikten überall an Saatgetreide und die von den Unterstützungscomités für diesen Zweck zurückgestellten Mittel reichen nicht hin, nicht her. Trifft die Staatsunterstützung nicht vor Beginn der Saatperiode ein, so gehen unzweifelhaft zahlreiche Existenzen zu Grunde. — Bei dem heutigen Abiturientenexamen am königl. Gymnasium erhielten 14 Oberprimaner das Zeugniß der Reife. 7 von ihnen wurden auf Grund guter schriftlicher Arbeiten vom mündlichen Examen dispensirt.

* Auf die Ermittelung des Mörders des am 4. Februar d. J. im Forsthause Ruda (Kreis Strasburg) erschossenen [illegible] Försters Regler ist von der königl. Regierung zu Marienwerder jetzt eine Prämie von 1000 Mark ausgesetzt worden.

. Preuß. Friedland, 13. März. Heute früh 7 Uhr brach in dem königl. Seminar hierselbst Feuer aus, durch das der Dachstuhl und das 2. Stockwerk vollständig zerstört sind, während das erste Stockwerk hauptsächlich durch Wasser beschädigt ist. Die Seitenflügel, in denen 4 Lehrerwohnungen und 3 Schulzimmer liegen, sind fast gar nicht beschädigt. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist bis jetzt nicht ermittelt.

* Kulm, 13. März. Nach dem Abschlusse, welchen die hiesige Kreissparkasse für das Kalenderjahr 1884 gemacht, hat diese Kasse wiederum einen ganz unverhofften Zuwachs erfahren. Ultimo 1883 hatte dieselbe einen Bestand von 836 342 M. 36 ₰, dagegen 1884 einen solchen von 1 021 686 M. 29 ₰, ist also innerhalb eines Jahres um die ansehnliche Summe von 184 743 M. gestiegen. Der Reservefonds beträgt im Ganzen 101 671 M., also 10 % der Einlagen, und es konnten [illegible] gemeinnützigen Anlagen für den [illegible] Kreis hergegeben werden, so insbesondere [illegible] Chaussee [illegible] Ausnitz nach Zegartowitz. Die Einlagen vertheilen sich auf 1696 Sparbücher, zum größten Theil auch über 600 M. Außer der hiesigen Kreissparkasse existirt noch seit etwa Jahresfrist eine zweite in Briesen und es wäre wünschenswerth, daß auch auf der entgegengesetzten Seite des weitläufigen Kulmer Kreises eine dritte Sammelstelle etablirt werden möchte. Für die Einlagen gewährt die hiesige Sparkasse immer noch 4 Procent.

* Der Schiffsrheder Liedtke aus Danzig hat für Verbesserung und Erweiterung des diesseitigen Dampfschiffsverkehrs auf der Weichsel insofern ganz zweckmäßig gesorgt, als von nun an täglich ein Dampfer zwischen Kokotzko in der Kulmer Amtsniederung und der Stadt Bromberg cursiren wird. Der Dampfer „Flink", welcher bequem 40 Personen fassen kann, geht jeden Morgen 5 Uhr von Kokotzko ab und tritt um 3 Uhr Nachmittags seine Rückfahrt von Bromberg an. Die zahlreichen Bewohner der Kulmer Stadtniederung andererseits bedauern bei dieser Gelegenheit, daß sie eine gleiche billige Fahrgelegenheit zu Wasser nach der Stadt Graudenz zu erhalten nicht erhalten werden. Unsere Stadtverordneten haben den Communal-Haushalts-Etat in Einnahme und Ausgabe auf 177 000 M. festgesetzt. An

Communalsteuern sind 84 000 M. erforderlich, welche durch 270 % Zuschlag zur Staats-Klassen- und Einkommensteuer, 150 % Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer aufgebracht werden sollen.

Königsberg, 13. März. Morgen wird hier ein Sparkassen-Tag stattfinden, zu dessen Beschickung die sämmtlichen Sparkassen der Provinz Ostpreußen, sowohl die städtischen als die Kreissparkassen, aufgefordert und Delegirte eingeladen sind. Es handelt sich um Berathung und Beschlußfassung gemeinsamer Maßnahmen, welche namentlich in Folge der von der Reichsregierung geplanten Einrichtung von Postsparkassen wünschenswerth und nothwendig erscheinen, um die von den Communal-Verbänden in's Werk gesetzten Sparsysteme gegenüber anderen Bestrebungen sicher zu stellen. — Der hiesige kaufmännische Verein hat beschlossen, mit den anderen kaufmännischen Vereinen in Verbindung zu treten, um eine kaufmännische Krankenkasse für Ost- und Westpreußen ins Leben zu rufen. — Das Prorectorat bei der hiesigen Universität wird mit Beginn des neuen Lehrjahres Herr Professor v. d. Goltz vertreten, allerdings nur für kurze Zeit, da Herr v. d. G. bekanntlich noch im Laufe dieses Jahres einem Rufe an die Universität Jena folgen wird.

Neidenburg, 12. März. In der Nacht zum 10. d. M. ist die evangelische Kirche in dem zwei Meilen von hier entfernten Dorfe Muschaken bis auf die Ringmauern niedergebrannt. An ein Dämpfen und Retten war nicht mehr zu denken, denn das verheerende Element fand in dem gestrichenen Holzwerk die beste Nahrung und verwandelte den Bau in kurzer Zeit in ein Flammenmeer. Mit fürchterlichem Krach stürzten die drei Glocken hernieder, von denen eine, welche in den Orgelbau fiel, zu einem Klumpen zusammenschmolz. Zwei Knaben im Alter von 8 und 12 Jahren, Söhne des Glöckners und des Todtengräbers, gestanden, daß sie in der Sakristei mit Streichhölzern gespielt hätten; und auf diese Weise wird wohl das Feuer entstanden sein. (K. H. Z.)

Bromberg, 13. März. Die gestern Nachmittag im städtischen Lazareth stattgehabte gerichtsärztliche Section der Leiche der von ihrem Sohne erschlagenen Wittwe Lange hat ein grauenerregendes Resultat ergeben. Darnach sind an der Leiche der gegen 58 Jahre alten Frau vorgefunden worden: 20 Rippenbrüche, ein Bruch des Stirnbeins, desgleichen ein solcher des Backenknochens und des linken Ellenbogens, ferner vier Kopfwunden, zahlreiche Blutunterlaufungen beider Arme und der Hüftengegend, welche eine schmutzig rothe Färbung hatten. Das gerichtsärztliche Gutachten geht dahin, daß die Frau an den Folgen dieser Verletzungen, durch Nervenerschütterung des Gehirns und durch den großen Blutverlust verstorben ist. Der Section wohnte auch der Muttermörder bei. (Ostd. Pr.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 13. März. Zu den noch lebenden Senioren des Eisernen Kreuzes gesellt sich als Dritter der Wirkl. Geh. Rath Eytelwein in Berlin, der früher im Finanzministerium vortragender Rath war und in den 70er Jahren nach mehr als 60jähriger Dienstzeit ausschied. Derselbe erhielt das Eiserne Kreuz 1813 für Dennewitz.

* Der Bassist Herr Hans Schinkel, welcher für die Hofoper engagirt ist, ist nicht ein Neffe, sondern ein Enkel des berühmten Architekten.

Barop, 11. März. Der Mörder des Gendarmen Menzel, Bernhard Rensing, ist 30 Jahre alt. 1880 bis 1881 hat er mit dem berüchtigten Rademacher, dessen Name in der Umgegend von Dortmund gut bekannt ist, in Herne, Eickel u. s. w. zahlreiche Diebstähle ausgeführt, welches ihm eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren einbrachte, während Rademacher 8 Jahre Zuchthaus erhielt. Der zweite Angeklagte ist der Bergmann Th. Henkhaus. Derselbe soll den Schuß auf Hoffmann abgefeuert haben. Henkhaus ist flüchtig und der Steckbrief gegen ihn erlassen. Der dritte Thäter ist Schmitz aus der Braubauerschaft. Die Frau desselben soll, von Gewissensbissen gefoltert, den Thäter zur Anzeige gebracht haben. Ihr würde also die Belohnung zufallen. Nach stundenlangem Verhöre soll Rensing ein reumüthiges Geständniß abgelegt und die That eingestanden haben. Sie seien in der verhängnißvollen Nacht, um zu wilddieben, auf dem Wege zum ausersehenen Jagdreviere mit den Gendarmen zusammengestoßen. Die Gendarmen seien auf sie losgekommen und hätten nach seinem Namen gefragt, worauf er den Namen Müller angegeben. Zugleich erklärte er, daß es sehr schwer halten würde, den Flüchtling zu ermitteln, da derselbe einer weitverzweigten Diebesbande angehöre.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. März. (Privattelegramm.) **Der Staatsrath beendigte gestern die erste Lesung des Börsensteuergesetzes. Bezüglich der prinzipiellen Frage, ob eine Procentual- oder Fixstempelsteuer einzuführen sei, ergab sich nahezu Stimmengleichheit. Heute findet die zweite Lesung statt. Finanzminister v. Scholz sprach für den Procentualstempel.**

— Die Zolltarif-Commission lehnte heute gegen 3 Stimmen den Antrag Ausfeld wegen Zulassung des Rechtsweges in Zollsachen ab.

Petersburg, 14. März. (W. T.) **Den Börsengerüchten über die Gefahr eines Conflicts zwischen England und Rußland entgegentretend schreibt die deutsche „Petersburger Zeitung", nach der Ansicht eines wohlunterrichteten Mitarbeiters sei die Gefahr schon dadurch abgeschwächt, daß weder das Londoner noch das Petersburger Cabinet der afghanischen Grenzregulirungsfrage einen europäischen Charakter beigelegt habe, sondern sie für eine rein lokale Frage halten. Dem General Komaroff seien die strengsten Weisungen zugegangen, sich jeder aggressiven Bewegung zu enthalten, jeden Zusammenstoß mit den Afghanen zu vermeiden und seinen Einfluß auf die Turkmenen möglichst dahin geltend zu machen, daß sie Conflicten mit den Afghanen ausweichen. Die von der „Pall Mall Gazette" gemeldete jüngste Vorwärtsbewegung einer russischen Vorposten-Abtheilung sei unrichtig.**

Börsen - Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 14. März.

		Crs. v. 13			Crs. v. 13.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	63,10	62,60
April-Mai	167,00	167,00	4% rus. Anl. 80	81,70	80,80
Juli-August	174,70	174,70	Lombarden	231,50	230,00
Roggen			Franzosen	506,00	504,50
April-Mai	147,50	147,70	Cred.-Action	513,50	510,50
Juli-August	150,70	150,50	Disc.-Comm.	203,60	202,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	153,50	152,70
200 ℔			Laurahütte	99,75	99,75
März	22,70	22,70	Oestr. Noten	165,10	165,10
Rüböl			Russ. Noten	210,70	210,00
April-Mai	50,00	49,80	Warsch. kurz	210,30	209,50
Sept.-Oktbr.	53,20	53,00	London kurz	20,50[5]	20,51
Spiritus loco	42,70	42,80	London lang	20,34	20,34
April-Mai	43,20	43,50	Russische 5%		
4% Consols	104,00	104,00	SW.-B. g. A.	—	63,10
3½% westpr.			Galizier	110,20	110,20
Pfandbr.	97,00	97,10	Mlawka St-P.	115,60	115,20
4% do.	102,30	102,20	do. St-A.	85,00	84,90
5% Rum. G.-R.	93,40	93,00	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	81,60	81,30	Stamm-A.	100,00	100,40

Neueste Russen 95,50. Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 13. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 254¾, Franzosen 252, Lombarden 113⅜, Galizier 219⅝, Aegypter 66⅝, 4 % ungar. Goldrente 81¼, 1880er Russen 80¾, Gotthardbahn 108¾. Ruhig.

Wien, 13. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,20, 5% österr. Papierrente 99,00, österr. Silberrente 83,50, österr. Goldrente 108,15, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 98,65, 5% Papierrente 93,75, 1854er Loose 129,00, 1860er Loose 139,75, 1864er Loose 171,75, Creditloose 178,50, ungar. Prämienloose 119,25, Creditactien 300,30, Franzosen 305,50, Lombarden 138,60, Galizier 266,75, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 153,00, Nordwestbahn 173,25, Elbthalbahn 18,50, Elisabeth-Bahn 236,25, Kronprinz-Rudolfbahn 18,00, Dux-Bodenb. —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2460, Unionbank 74,25, Anglo-Austr. 105,20, Wiener Bankverein 106,80, ungar. Creditactien 308,50, Deutsche Plätze 60,60, Londoner Wechsel 124,40, Pariser Wechsel 49,5, Amsterd. Wechsel 102,75, Napoleons 9,81½, Dukaten [illegible],78, Marknoten 60,60, Russische Banknoten 1,26¾, Silbercoupons 100, Tramway 216,40, Tabaksactien 118,0, Länderbank 103,75.

London, 13. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21 340, Gerste 17 050, Hafer 50 350 Qrts. Englischer Weizen 1 sh. höher, fremder ruhig, ½—1 sh. höher als am letzten Montag von angekommenen Ladungen nichts vorhanden, Gerste und Mais fest, Mehl eher theurer, russischer Hafer ¼—½ sh. höher als vergangenen Montag. — Wetter: Milder.

London, 13. März. **Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 11⅞ flau, später 11¾.**

Liverpool, 13. März. Getreidemarkt. Weizen, Mais und Mehl durchweg 2 d. theurer. — Wetter: Schön.

Petersburg, 13. März. Wechsel London 3 Monat 24¾. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 211⅜. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, —. Wechsel Paris, 3 Monat, 261. ½-Imperials 7,93. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 217. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 206½. Russ. Anleihe de 1873 142½. Russ. Anleihe de 1877 —. Russ. 2. Orientanleihe 96½. Russ. 3. Orientanleihe 9[illegible]½. Russische 6 % Goldrente 165¼. Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 143. Große russische Eisenbahnen 248¾. Kursk-Kiew-Actien 307. Petersburger Disconto-Bank 558. Warschauer Disconto-Bank 2[illegible]. Russische Bank für auswärtigen Handel 318½. Privatdiscont 5¾ %. — Productenmarkt. Talg loco 56,0, per August —. Weizen loco 10,50. Roggen loco 8,2[illegible]. Hafer loco 5,00. Hanf loco 45. Leinsaat loco 15,5. — Wetter: Frost.

Newyork, 12. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,83¼, Cable Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4 % fundirte Anleihe von 1877 122⅛, Erie-Bahn-Actien 13⅝, Newyorker Centralb.-Actien 90¾, Chicago-North Western-Actien 94⅞, Lake-Shore-Actien 64½, Central-Pacific-Actien 3[illegible]⅛, Northern Pacific-Preferred-Actien 43⅛, Louisville und Nashville-Actien 31½, Union Pacific-Actien 48, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 73¼, Reading u. Philadelphia-Actien 17½, Wabash Preferred-Actien 12, Illinois Centralbahn-Actien 125½, Erie Second-Bonds 56⅞, Central-Pacific-Bonds 111½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11³⁄₁₆, do. in New-Orleans 10⁷⁄₁₆, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7, do. Pipe line Certificats — D. 78¾ C. — Mais (New) 51¼. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,72½. — Kaffee (fair Rio-) 8,40. — Schmalz (Wilcox) 7,55, do. Fairbanks 7,47, do. Rohe und Brothers 7,50. Speck 7. Getreidefracht 3¾.

Verloosungen.

Petersburg, 13. März. Ziehung der russischen Prämienanleihe von 1866. 200 000 Rbl. Nr. 25 Ser. 1914, 75 000 Rbl. Nr. 27 Ser. 7139, 40 000 Rbl. Nr. 50 Ser. 14 847, 25 000 Rbl. Nr. 16 Ser. 13 134, je 10 000 Rbl. Nr. 42 Ser. 14 098, Nr. 20 Ser. 11 383, Nr. 22 Ser. 12 359, je 8000 Rbl. Nr. 43 Ser. 6084, Nr. [illegible] Ser. 1235, Nr. 26 Ser. 17 262, Nr. 24 Ser. [illegible], Nr. 25 Ser. 11 292, je 5000 Rbl. Nr. 41 Ser. [illegible], Nr. 41 Ser. 4623, Nr. 19 Ser. 4495, Nr. 45 Ser. [illegible]4 986, Nr. 46 Ser. 15 504, Nr. 47 Ser. 12 762, Nr. [illegible] Ser. 7912, Nr. 28 Ser. 1914, je 1000 Rbl. Nr. [illegible] Ser. 8279, Nr. 24 Ser. 4268, Nr. 21 Ser. 6050, Nr. 2 Ser. 1441, Nr. 19 Ser. 12 140, Nr. 13 Ser. 8325, Nr. 11 Ser. 16 846, Nr. 46 Ser. 17 914, Nr. 32 Ser. 13 010, Nr. 36 Ser. 17 603, Nr. 10 Ser. 692, Nr. 9 Ser. 11 20[illegible], Nr. 8 Ser. 16 914, Nr. 37 Ser. 705[illegible], Nr. 26 Ser. 128, Nr. 23 Ser. 18 852, Nr. 37 Ser. 16 69[illegible], Nr. 5 Ser. 4701, Nr. 32 Ser. 1502, Nr. 18 Ser. 725[illegible].

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. März.
Weizen loco fest, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	124—132 ℔	147—165 M. Br.	
hochbunt	124—132 ℔	147—165 M. Br.	
hellbunt	120—128 ℔	140—160 M. Br.	125—168 M. bez.
bunt	120—129 ℔	134—158 M. Br.	
roth	120—134 ℔	128—160 M. Br.	
ordinair	115—128 ℔	118—148 M. Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 145 M.
Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai 145½, 146 M. bez., per Mai-Juni 148 M. bez., per Juni-Juli 150½, 150 M. bez., per Juli-August 152½ M. bez., per Sept.-Oktbr. 155 M. Br., 154½ M. Gd.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔
grobkörnig per 120 ℔ 134—136½ M., transit 116 M.
feinkörnig per 120 ℔ trans. 115—117 M.
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 135 M., unterpoln. 116 M., trans. 116 M.
Auf Lieferung per April-Mai unterpolnischer 116 M. Gd., trans. 116 M. Br., 115 M. Gd.
Gerste per Tonne von 2000 ℔ große 113 ℔ 145 M., russ. 98/108 ℔ 104—115 M.
Erbsen per Tonne von 2000 ℔ Futter- 110 M. trans.
Wicken per Tonne von 2000 ℔ inländische 130 M., russ. 122 M.
Hafer per Tonne von 2000 ℔ polnischer und russischer 118 M.
Rübsen loco per Tonne von 2000 ℔ russ. 208 M.
Heidrich russ. 116 M.
Kleesaat per 200 ℔ roth 80 M.
Kleie per 100 ℔ 3,75 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 41 M. Gd.
Petroleum per 100 ℔ loco ab Neufahrwasser 8,25 M. Original-Tara.
Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nuß- 38 M., schottische Maschinen- 36 M.

Frachten vom 9. bis 14. März.
Nach der Elbe 18 M., dänischen Inseln 15 M. per 2500 Kilo Weizen. Newcastle 6 s für Balken, Newcastle 8 s für Deckdielen. Suttonbridge, Wisbeach 8 s für Balken. Gloucester 10 s 1½ d, Liverpool 9 s 6 d per Load Balken. Amsterdam 10 s per Load eichene Kanthölzer. Nach den dänischen Inselhäfen 1 M. per 100 Kilo Weizenkleie. Per Dampfer von Danzig nach Ost-Norwegen 15 M. per 2500 Kilo Weizen oder Roggen. Greenock 9 s, Bristol 10 s, Amsterdam 9 s per Tonne Zucker. Rotterdam 1 s 9 d in der Stadt, 1 s 6 d am Holm zu laden per Quarter Weizen. Amsterdam 9 s 3 d per Load eichene Kanthölzer und Sleeper. Von Sunderland 4 s 4½ d per Tonne Steinkohlen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br., Amsterdam 8 Tage, — gemacht. 4½ % Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,75 Gd., 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½ % Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 96,80 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 102,50 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,50 Br.
Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 14. März.
Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: schön. Wind: Nord.

Weizen loco hatte auch heute, besonders für inländische Waare, gute Frage zu unveränderten aber festen Preisen, doch war davon wie auch von Transit die Zufuhr nur klein und ungenügend. 300 Tonnen wurden gehandelt und ist bezahlt für inländ. Sommer- 126/7 ℔ 160 M., rothmilde 127 ℔ 166 M., hellbunt 128 ℔ 168 M., hochbunt 128/9 ℔ 168 M., alt 123/4 ℔ grau glasig 160 M., für poln. zum Transit bunt blauspitzig 122 ℔ 139 M., besetzt 120/1, 121/2 ℔ 141 M., bunt 121 ℔ 140 M., hellbunt 124/5 ℔ 147 M., hochbunt 126/7 ℔ 155 M., für russ. zum Transit Ghirka besetzt 119 ℔ 125 M., roth mit Roggen besetzt 124 ℔ 138 M., roth 126 ℔ 142 M., grau glasig 120 ℔ 140 M. per Tonne. Termine Transit April-Mai 145½, 146 M. bez., Mai-Juni 148 M. bez., Juni-Juli 150½, 150 M. bez., Juli-August 152½ M. bez., Sept.-Oktober 155 M. Br., 154½ M. Gd. Regulirungspreis 145 M.

Roggen loco behauptet, und wurden 150 Tonnen gekauft. Bezahlt per 120 ℔ ist worden nach Qualität für inländ. 135, 136, 136½ M., sehr dunkele Farbe 134 M., für poln. zum Transit 115, 116 M., für russischen zum Transit schmalen 115, 116 M., schweres Gewicht 117 M. per Tonne. Termine April-Mai unterpolnischer 116 M. Gd., Transit 116 M. Br., 115 M. Gd. Regulirungspreis 135 M., unterpoln. 116 M., Transit 116 M. — Gerste loco fest und brachte inländ. große 108/9 ℔ 139 M., 110/11 ℔ 143 M., 113 ℔ 145 M., für russische zum Transit 98 ℔ 104 M., 100 ℔ 103 M., 102 ℔ 106 M., 104 ℔ 110 M., 108 ℔ 115 M. per Tonne. — Hafer loco russ. zum Transit zu 118 M. per Tonne verkauft. — Weizenkleie loco russische mit Revers zu 3,75 M. per Ctr. gekauft. — Erbsen loco poln. zum Transit Futter- mit 110 M. — Wicken loco inländische mit 130 M., poln. zum Transit mit 122 M. per Tonne bez. — Kleesaat loco polnische rothe zu 40 M. per Ctr. gekauft. — Rübsen loco russ. zum Transit Sommer- 208 M. per Tonne bezahlt. — Spiritus loco 41 M. Gd.

Danzig, den 13. März.

. **Wochenbericht.** Das Wetter war in dieser Woche sehr veränderlich, abwechselnd Regen- und Schneetreiben, dann wieder leichter Frost. — Die Zufuhren von Weizen waren schwach, dagegen die Kauflust eine durchgängig gute und in der zweiten Hälfte der Woche sogar sehr rege, so daß Preise sich nicht allein behauptet haben, sondern höhergegangen sind, besonders für inländischen Weizen; unser heutiger Markt schließt mit einer Preiserhöhung von 5 M. per Tonne gegen den Schluß der vergangenen Woche. — Das Ausland zeigt keine Besserung und ist größere Nachfrage nicht bemerkbar. — Bei einem Umsatze von ca. 1600 Tonnen wurde bezahlt: inländischer Sommer- 129/30, 133 ℔ 161, 164 M., roth 124 ℔ 161 M., bunt 124/25 ℔ 161 M., hellbunt 126/27—128 ℔ 165—166 M., hochbunt 129/30 ℔ 168 M., polnischer zum Transit bunt 129/30—132/33 ℔ 142—144 M., rothbunt 123 ℔ 144 M., Ghirka 116 ℔ 120 M., glasig 124/25 ℔ 144 M., hellbunt 121 ℔ 146 M., hochbunt 128 ℔ 158 M., weiß 124, 129 ℔ 146, 164 M., russischer zum Transit roth Winter 124/25—125/26 ℔ 142 M., Ghirka 123/24, 125, 128 ℔ 132, 137, 143 M., bunt 117 ℔ 134 M., hellbunt 121, 122/23 ℔ 142—144 M. Regulirungspreis 142, 143, 145, 144 M. Auf Lieferung per April-Mai 143½, 145½ 146, 145 M. bez., per Mai-Juni 148½, 147 M. bez., per Juni-Juli 149½, 149 M. Gd., per Juli-August 151 M. Bf., 150½ M. Gd., per September-Oktober 152 M. bez., 153½ M. Bf., 153 M. Gd.

Für Roggen haben sich die Preise im Laufe der Woche wieder befestigt und wurde bei einem Umsatze von ca. 300 Tonnen bezahlt: per 120 ℔ inländischer 135, 133, 134, 135, 136 M., polnischer zum Transit 114, 115, 116, 117 M., russischer zum Transit schmal 115, 115—117 M. Regulirungspreis 134, 135 M., unterpolnischer 115, 116, 117, 116 M., Transit 114, 115, 117, 116 M. per April-Mai unterpolnischer 116½ M. bez., Transit 115½ M. bez., per Mai-Juni Transit 117½, 117 M. bez. — Erbsen loco inländische Koch- 140 M., russische zum Transit grün 106½ M., russische zum Transit weiß Futter- 108½ M. — Hafer loco inländischer 144 M. — Heddrich loco inländischer 125 und 140 M. nach Qualität, russ. zum Transit 114, 116 M. — Wicken loco inländische 131 M., polnische zum Transit 105, 118, 120 M. — Rübsen loco russ. Sommer- verzollt 204 M., Winterrübsen loco inländ. 220 M. — Von Spiritus trafen ca. 30 000 Liter ein, die zu 41,50 M. per 100 Liter und 100 % verkauft wurden, blieb heute 41,25 Gd. Die Zufuhr für unsere Danziger Sprit-Fabrik betrug ca. 250 000 Liter, für diejenige in Fahrwasser ca. 200 000 Liter. — Die Preise sind zwar wieder heruntergegangen, doch sind Verkäufe nach dem Auslande noch immer nicht zu Stande zu bringen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 13. März. — Wind: NW.
Angekommen: Ystad (SD.), Donner, Flensburg, leer. — Sexta (SD.), Lindtner, Flensburg, Güter. — Auguste, Petry, Stettin, Cement.
Gesegelt: Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Getreide und Güter. — Ingram (SD.), Trucks, Newyork, Zucker.
13. März. Wind: OSO.
Angekommen: Urania (SD.), Pothoff, Amsterdam, Güter. — Lutka (SD.), Grohleck, Swinemünde; Rifa (SD.), Westergaard, Fredericia, leer. — Archimedes, Eriksen, Malmö, Ballast.
Im Ankommen: 2 Logger.

Thorn, 13. März. — Wasserstand: 1,52 Meter.
Wind: W. — Wetter: bedeckt, bewölkt, Hagel, veränderlich, auch schön.

Stromauf:
Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Greiser (Güterdampfer „Fortuna"); Jck, Böhm u. Co., Barg, Ganswindt, Saabel, Keiler, Fast, Bunkowski, Nollner, Hoffmann, Poll u. Co., Rothenberg, Henkel, Degner u. Ilgner, Sauer, Franzen, Käseberg, Brümmer u. Berg, Wölke, Barg, Kleemann, Frost u. Runde, Lindenberg, Berneaud, Kähna; Heringe, Baumwollabfälle, Steinkohlen, Rauchtabak, Liqueur, Apfelsinen, Zündhölzer, Stärke, Sardinen, Rollmops, Reis, Bleche, Gries, Strohpapier, Papier, Mehl, Reisgries, Leim, Farbe, Carobbe, Droguen, Saat, Rosinen, Pflaumen, Grütze, Heringe, Schmalz, Kaffee, Petroleum, Salz, Möbel.
Von Thorn nach Plock: Bartels; Aron; Inowrazlawer Siedsalz, Staßfurter Steinsalz.

Meteorologische Depesche vom 14. März.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	778	OSO	3	bedeckt	4	
Aberdeen	777	W	1	wolkenlos	2	
Christiansund	766	WSW	8	Regen	6	1)
Kopenhagen	769	NW	2	Dunst	1	
Stockholm	764	still	—	bedeckt	2	
Haparanda	768	S	4	Schnee	—8	
Petersburg	764	NNW	0	bedeckt	—15	
Moskau	756	NW	1	bedeckt	—5	
Cork, Queenstown	776	NO	2	wolkig	6	
Brest	771	O	4	wolkenlos	4	2)
Helder	775	N	2	bedeckt	4	
Sylt	771	NNW	5	wolkenlos	4	
Hamburg	771	NW	2	Nebel	3	
Swinemünde	769	W	3	Dunst	1	3)
Neufahrwasser	766	WSW	1	wolkig	2	4)
Memel	767	OSO	1	bedeckt	—1	5)
Paris	772	NNO	2	wolkenlos	1	
Münster	773	NW	1	Regen	3	
Karlsruhe	772	NO	2	wolkenlos	0	
Wiesbaden	773	NW	1	heiter	1	6)
München	771	NO	2	wolkenlos	—3	
Chemnitz	772	W	1	bedeckt	2	
Berlin	771	WNW	2	Nebel	0	
Wien	770	NW	2	heiter	1	
Breslau	769	NW	3	bedeckt	1	7)
Ile d'Aix	768	O	5	wolkenlos	3	8)
Nizza	762	O	2	wolkenlos	8	9)
Triest	767	O	2	wolkenlos	3	

1) See unruhig. 2) Seegang mässig. 3) Reif. 4) Nachts Schnee. 5) See ruhig. 6) Reif. 7) Heute früh etwas Schnee. 8) See ruhig. 9) Seegang schwach.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert. Das Maximum lagert unverändert über den britischen Inseln, während ein tiefes Minimum bei Finnmarken erschienen ist. Ueber Centraleuropa ist das Wetter im Norden bei meist schwacher westlicher und nordwestlicher Luftbewegung wärmer, meist trübe und vielfach neblich, im Süden bei vorwiegend schwachen nordöstlichen Winden heiter und kälter. Nennenswerthe Niederschläge haben nicht stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
13	4	765,2	4,4	NW, schwach, wolkig, heiter.
14	8	765,1	1,8	SO., leicht, wolkig.
	12	765,4	4,4	N., mässig, heiter.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch erfreut
3656) **Emil Salomon und Frau.**
Danzig, den 14. März 1885.

Heute Morgen 2½ Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein innigst geliebter guter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Hermann Schieffke
im beinahe vollendeten 58. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung. (3602
Wilhelmine Schieffke, geb. Kaminski.
Danzig, den 14. März 1885.

Statt besonderer Meldung.
Nach kurzem Leiden entschlief am 11. d. Mts., 6 Uhr Abends, zu Breslau in Schl. der Kaufmann
Albert Borschke
im 61. Lebensjahre. Schmerzerschüttert widmen theilnehmenden Freunden diese traurige Anzeige, Namens der schwergebeugten Mutter um stille Theilnahme bittend (3659
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Neufchottland bei Langfuhr, den 14. März 1885.

Heute Mittag 1½ Uhr starb auch unsere innigst geliebte Tochter Käthe im Alter von 2¾ Jahren, sie folgte ihrer vor 24 Stunden vorangegangenen Schwester Anna. Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung an
Schidlitz, den 13. März 1885.
Die tiefbetrübten Eltern
A. Lietsch und Frau.
Die Beerdigung beider Kinder findet Dienstag, den 17. März, Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause nach dem St. Katharinen-Kirchhofe zu Schidlitz statt.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer „August", Capt. Delfs, auf der Reise von Hamburg nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf
den 16. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
in unserem Geschäftslocale, Langenmarkt 43, anberaumt. (3667
Danzig, den 14. März 1885.
Königliches Amtsgericht X.



Regelmäßige Dampfer-Verbindung
nach
Thorn u. Wloclawek
vermittelst
Dampfer „Alice", Capt. Schubert.
„Fortuna", „ Greiser.
Expedition des Dampfer „Fortuna" Montag, den 16. März cr.
Güter werden stets angenommen.
Anmeldungen erbittet
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna", Schäferei Nr. 17/18. (3679

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.
Die am 1. April 1885 fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom 16. März a. c. ab von uns eingelöst.
Auch sind die Listen der gekündigten Pfandbriefe bei uns einzusehen.
Danzig, im März 1885. (3639
Meyer & Gelhorn.

Nur noch bis zum 17. dieses Monats
dauert der Ausverkauf zu ermässigten Preisen v. Cylinderhüten, Filzhüten u. Filzschuhen wegen Geschäfts-Verlegung. Reparaturen schnell u. billig. **Max Heldt,** Hut-Fabrik, Heil. Geistgasse 109. Chapeaux. Mechanique-Hüte, sehr billig.

Mein Lager fertiger
Schuhwaaren
für Damen, Herren und Kinder
ist gegenwärtig auf das Reichhaltigste sortirt und empfehle ich:
Herren-Gamaschen, doppelsohlig 10 M., mit einfachen Sohlen 8 u. 9 M., Damen-Lederstiefel für 6, 7 u. 8 M., Damen-Filzstiefel für 7, 8 u. 9 M., Knopfstiefel für Mädchen und Kinder, Knaben-Husarenstiefel von 5 M. an.
zurückgesetzter
Schuhwaaren
verkaufe um damit zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Jede Bestellung nach Maß wird unter fachmännischer Leitung ausgeführt. (3668
Schuh-Fabrik
J. Willdorff,
Kürschnergasse Nr. 9.

Billard-Fabrik,
E. Schulz,
Danzig, Elisabethkirchengasse 4, Billards in Auswahl, sämmtl. Utensilien sowie bestes Tuch auf Lager, auch stehen noch einige gut erhaltene Billards zum Verkauf. (3621

Todesfalls halber bleibt mein Geschäft heute den 15. d. Mts. von 9 bis 4 Uhr geschlossen. (3647
R. Martens,
Brodbänkengasse Nr. 9.

Hunde-Halle.

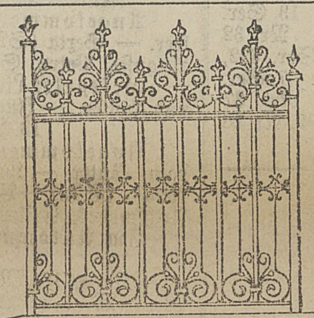
Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die **Hunde-Halle,** nachdem dieselbe neu renovirt und eingerichtet ist, von **heutigen Tage unter meiner persönlichen Leitung wieder eröffne.**
Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen meiner hochverehrten Gäste nach Kräften möglichst nachzukommen und dieselben bei Abgabe von Getränken und Speisen bestens und billigst zu bedienen.
Hochachtungsvoll
C. H. Kiesau. (353

August Momber,
Langgasse 60,
empfiehlt ergebenst sein großes Lager von
schwarzen Tuchen und Buckskins, gemusterten Buckskins für Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletotstoffen ꝛc.
Verkauf gegen Baarzahlung.
Bei Beträgen von Mk. 10 und darüber werden 2% Rabatt vergütet.



Knaben-Anzüge v. 4 M. an,
Knaben-Paletots v. 4 M. an,
Mädchen-Mäntel v. 4 M. an,
Damenregenmäntel v. 7 M. an,
Herren-Paletots v. 14 M. an in reiner Wolle,
Herren-Anzüge v. 24 M. an in reiner Wolle,
Herren-Beinkleidern v. 7 ₰ an
in reiner Wolle
empfiehlt
Moritz Berghold,
Langgasse 73.
Bestellungen nach Maß werden in kurzer Zeit unter Leitung eines bewährten Werkführers ausgeführt u. für guten Sitz jede Garantie geleistet. (3600





Grab-Gitter, Grab-Kreuze, Balkon-Gitter, Thüreinsätze,
sowie zur Anfertigung sämmtlicher
Schlosserarbeiten
empfiehlt sich (3606
A. Kielbeh,
Schlossermeister,
Fleischergasse Nr. 88.

Zur Frühjahrs-Bestellung

empfehlen wir unser Lager von:
Drillmaschinen mit Selbst-Regulirung für Hügelland (neuestes Zimmermann'sches Patent),
Breitsäemaschinen,
Kleesäemaschinen,
Ringelwalzen, einfache, doppelte und dreitheilige,
Heiligenbeiler und Thorner Pflüge in größter Auswahl.
Getreide-Reinigungs-Maschinen,
Trieure,
Kartoffel-Sortir-Maschinen.
Brocksch'sche Patent-Dünger-streu-Maschinen.
Hodam & Ressler, Danzig,
Comtoir und Lager: (3234
vis-à-vis der grünen Thorbrücke.

פסח פסח

Zu den bevorstehenden Osterfeiertagen halte meine anerkannt guten **Fleisch- und Wurstwaaren** bestens empfohlen.
Aufträge nach auswärts erbitte rechtzeitig und werden dieselben prompt und reell gegen Postnachnahme ausgeführt.
3627) **R. Alexander, Danzig.**

Auction Breitgasse Nr. 3.

Montag, 16. März u. am folgend. Tage,
Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage des Massen-Verwalters Hrn. **R. Schirmacher** für Rechnung der **Auguste Blumenthal**'schen Konkursmasse das noch vorhandene **Putz- und Modewaaren-Lager**
(Taxe 2500 Mark), bestehend in:
garnirten und ungarnirten hochfeinen Damenhüten, Kapotten, Federn, Blumen in großer Auswahl, Rüschen, seidenen Bändern, Kinder-Kleidern und Mänteln, 1 Partie Wolle pp.; ferner an Mobiliar, welches erst am zweiten Tage zum Verkauf kommt, als: 1 Repositorium aus 3 Theilen mit Glasscheiben, 2 Tombänke mit Glaskasten, 2 Pfeilerspiegel, 2 Tische m. Marmorplatten, 1 Schaukelstuhl, sehr feine Lampen, Wienerstühle, Gardinen, 4 Drahtfiguren, 1 Wachsfigur mit Anzug, sodann 1 goldene Uhr nebst goldener Kette, sowie einige Pfandscheine aus der Götz'schen Leihanstalt
gegen gleich baare Zahlung versteigern, worauf Wiederverkäufer besonders aufmerksam gemacht werden. (3367
H. Zenke,
Gerichts-Taxator und Auctionator.

Fischmarkt 46 sind heute wieder
lebende Bressen
eingetroffen, per Pfund 30 ₰. (3657

Langgarten Nr. 51 ist die erste Etage von 7 Zimmern, mit Badeeinrich- und Eintritt in den Garten (auf Wunsch auch Pferdestall) zu vermiethen.

Reelle Waare. **Für die Herren-Garderobe** Feste Preise.
empfehle in reichster Auswahl:
Reinwoll. farbenächte Ueberzieher- u. Anzugstoffe,
sowie **billige waschächte Buckskins f. Knaben-Anzüge.**
Tadellose Anfertigung unter meiner Garantie.
Reisedecken, Plaids, Schlaf- u. Pferdedecken, Herren-Wäsche.
Zum Ausverkauf gestellt:
Elegante Schlafröcke von 18 Mark an.
3632) **Carl Rabe, Langgasse Nr. 52.**

Auction zu Groß Walddorf (Obertrift).

Mittwoch, d. 18. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Gr. Walddorf bei dem Hofbesitzer Herrn **Gottfried Hellwig,** wegen gänzlicher Aufgabe der Wirthschaft, an den Meistbietenden verkaufen:
5 Pferde, darunter 1 tragende Stute, 2 Jährlinge, 15 gute Werderkühe, theils hochtragend, theils frischmilchend, 1 tragende Stärke, 2 Bullen, 2 Kuh-, 1 Bullhockling, 1 fettes und 3 Faselschweine, darunter 1 Zuchteber, 1 Spazier-, 2 Kastenwagen, darunter 1 auf Federn, 3 Arbeits- und 1 kleinen Milchwagen, 1 Spazier-, ein Kasten- und 2 Arbeitsschlitten, 3 Paar lederne und 1 Paar halblederne Geschirre mit Zubehör, 2 Arbeitssättel, 1 Dreschmaschine mit Roßwerk und Strohschütter, 2 Getreide-Reinigungs- und 2 Häckselmaschinen, 1 Häcksellade mit Sense, 1 Rübenschneider, ein Dielenkahn, 1 Mangel, 1 Schleifstein, 1 Landhaken, 1 Krimmer, 1 Langenauer-, 1 Wiesen-, 2 Kartoffel- und 2 andere Pflüge, zwei Paar eisenz. Eggen, 1 Erdschleife, 2 Paar Ernteleitern nebst Zubehör, 1 Paar Torf-, 3 Trittleitern, Bracken, Schwengel, Sensen, Harken, Spaten, Schaufeln, Heu- und Dungforken, 1 Dunghaken, 1 Baum-, 2 Dungkarren, 2 Paar Milcheimer nebst Peden, Tonnen, Tröge, Bütten, 1 Lindenstamm, 1 Quantum Kartoffeln und Rüben, 1 Quantum Roggen-, Hafer-, Kurmur- und Gerstenmaschinenstroh, ca. 120 Ctr. vorzügliches Kuhheu in Haufen, Haus- u. Stallgeräth.
Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (3840
F. Klau, Auctionator,
Röpergasse Nr. 18.

Auction zu Schönrohr.

Dienstag, 17. März 1885, Vorm. 10 Uhr,
werde ich zu Schönrohr bei dem Pächter Herrn **R. Wessel** wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:
7 Pferde, darunter 2 tragende Stuten und 1 dunkelbrauner Hengst, 3 Jährlinge, 7 Kühe, theils hochtragend, theils frischmilchend, 1 Kuh- u. 1 Bullhockling, 3 Hofschweine, 1 Hofhund mit Bude, 1 Spazier-, 2 Arbeitswagen, 1 zweischarriger, 2 andere Pflüge, 2 Paar eisenzink. Eggen, 1 Landhaken, 1 Roßwerk, 1 Cylinder, 1 Häcksellade, 1 Paar Spazier-, 1 Paar halblederne und 1 Paar hanfene Geschirre mit Zubehör, 3 Sättel, 1 Partie Rückpfähle und Bretter, Forken, Hacken, Spaten, Bütten, Tonnen, 1 Satz Gesindebetten, 1 Drehbutterfaß, Haus- und Stallgeräth.
Ferner: 6 Schock Roggenrichtstroh, 6 Schock Roggen- und 10 Schock Hafervorschlag, 8 Schock Weizen- und 6 Schock Gerstenstroh, 1 Quantum Häckel und ein großes Quantum Heu in Haufen.
Fremdes Vieh darf zum Mitverkauf eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (2839
F. Klau, Auctionator,
Röpergasse 18.

פסח

Mein reichhaltig assortirtes Lager von **diversen feinen**
Liqueuren u. Weinen,
sowie bestes
Backobst, Chocolade,
Kartoffelmehl, Essig-Sprit, Honigklümpchen, Rosinen, gemahlene Raffinade ꝛc. ꝛc.
erlaube ich mir den geehrten Consumenten zu den allerbilligsten Concurrenzpreisen angelegentlichst zu empfehlen.
☞ Für Wiederverkäufer besondere Preise.
E. Flater,
Marienburg Westpreußen.

2100 Mk. Vormundschaftsgelder auf sichere Hypothek Anfangs Mai zu vergeben. Adr. u. 3556 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Tüchtiger Agent
für eine erste holländische Genever-Fabrik gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen sub H. 01809 an
Haasenstein & Vogler,
3612) Hamburg.

☞ **Laden** Breitg. 106 zu verm.

Schlachthaus.
Zur Besprechung betreffs Errichtung eines Schlachthauses laden wir hierdurch unsere Mitbürger und Mitglieder zu einer Versammlung am Montag, den 16. März, Abends präcise 8 Uhr, im Gewerbehause, ergebenst ein. (3525
Der Vorstand
des Danziger Stadtvereins.

Kaufmännischer Verein
von 1870 zu Danzig.
Mittwoch, den 18. März cr.,
Abends 8½ Uhr,
Discussions-Abend.
Besprechung über die am 25. d. Mts. stattfindenden Wahlen des Vorstandes, der Wahl-Commission, der Revisoren und des honorirten Geschäftsführers der Stellenvermittelung. (3604

Kaufmännischer Verein
von 1870.
Die Herren Prinzipäle ersuchen wir, eingetretene Vacanzen zur kostenfreien Besetzung durch den Verein bis auf Weiteres mündlich oder schriftlich unserm Vorsitzend. **H. Moritz,** Langenmarkt 18, aufzugeben. (3605
Der Vorstand.

Mein Grundstück
4 Hufen, 4 Morgen culmisch groß, davon 1 Hufe Wiesen, in guter Kultur, mit auch ohne Inventar, steht unter günstiger Bedingung zum Verkauf. Molkerei im Dorfe. Wo? sagt die Expedition der Elbinger Zeitung in **Elbing.** (3608

Original-Ausschank
der Königl. Bayer. Staatsbrauerei
Weihenstephan
bei
F. Koenig,
Gr. Wollbergasse 1. (3010

Restaurant
Eduard Lepzin,
Brodbänkengasse 10.
Gesellschaftshaus
Mittagstisch von 12—3 Uhr.
Böhmisch- und Münchener Pschorr-Bräu.

Feinstes helles
Salon-Tafelbier
der ersten
Culmbacher Actienbrauerei,
sowie
vorzügliches dunkles
Exportbier
empfiehlt
Ch. Ahlers,
Holzmarkt 17.
Original-Gebinde von 30 Liter an sind zu haben. (3660

Stiftungsfest
Deutsche Reichs-Fechtschule,
(Selbstständiger Verband Chemnitz).
Zum dreijährigen Bestehen des Vereins:
Tanzkränzchen
mit überraschenden Einlagen in den Pausen:
Heute Sonnabend den 14. März,
Abends 9 Uhr,
im großen Saale des Gewerbehauses.
Entree 50 Pfg. (3623

☞ Suche zum baldmöglichsten Antritt einen **mit der Destillation vollständig vertrauten** jungen Mann. Beste Zeugnisse und gute Handschrift erforderlich.
Adressen unter No. 3620 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Wedekindt's Etablissement,
Jäschkenthal,
(früher **Spliedt**).
Sonntag, den 15. März 1885,
Großes Concert
der Kapelle des Westpr. Feld-Art.-Regts. Nr. 16 unter persönl. Leitung ihres Stabstrompeters Hrn. **A. Krüger.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰.
3571) **E. Wedekindt.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 15. März:
Grosses
Extra-Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5,
unter Mitwirkung des Kaiserlich russischen Kammermusikers und Piston-Virtuosen Herrn **A. Hopp** aus **Petersburg.**
[Piston-Soli: 1. Souvenir de Prag v. Hoch. 2. Divertissement „Lucrezia" von Delpesch. 3. Der Carneval von Venedig von Arban ꝛc, vorgetragen von Herrn Hopp. Militaria. Großes Potpourri mit Schlachtmusik von Schreiner ꝛc.]
Anfang 6 Uhr.
Entree 50 ₰. Logen 75 ₰.
Nächstes Sinfonie-Concert **Mittwoch, den 18. März.**
3652) **C. Theil.**

Stadt-Theater.
Sonntag zwei Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr 9. Bons-Vorst. bei halben Preisen. **Czar u. Zimmermann.** Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.
Abends 7½ Uhr: 113. Abonnements-Vorstellung, 10. Bons-Vorstellung. Zum 1. Male wiederholt: **Jopengasse 70.** Schwank in 4 Acten von Moser und Heiden.
Montag. Benefiz für Hermann Pfeiffer. Zum 1. Male: Prinz Dominik. Romantisch-komisch[illegible] Acten von Fiebach.
Dienstag: 114. Abonnements-Vorstell., 11. Bons-Vorstellung. **Die Fledermaus.** Operette in drei Acten von Strauß.

Montag, 16. März cr.
Benefiz
von
H. Pfeiffer
Prinz Dominik.

Textbücher „Prinz Dominik",
leihweise u. käuflich in **J. Schneege's** Leihbibliothek, Breitgasse 122. (3624

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 15. März cr.:
Gr. Extra-Vorstellung.
Auftreten der neu engagirten Künstler.
Variété-Truppe Ernest,
2 Herren 2 Damen. (Leistungen hochfein).
Auftreten des Universalkomikers Herrn **Wilhelm Fröbel.**
Auftret. d. engl. Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft **Gebr. Johnson.** (5 Pers). neu auf d. rollenden Kugel.
Auftr. der Schwedin **Hanna Everts.** Frl. **Bergmann.**
Auftr. d. Sängerin u. Chansonnettin Frl. **Hedwig Kramer.**
Auftreten der Prima Equilibristen **Gebr. Merved.**
Letzter großer
Doppel-Ringkampf
zwischen Herrn
Robert Kresin
und dem stärksten Steinträger Herrn
Friedrich Klein,
wohnhaft **Kneipab**
und dem Zimmergesellen Herrn
Friedrich Block,
wohnhaft **Stadtgebiet.**
Kassenöffnung:
Wochentags 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr,
Sonntags 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Montag, den 16. März 1885:
Gr. humoristische Vorstellung.

Ich widerrufe hiermit die der Ehefrau des Schiffseigners **Gottfried Ehling** zugefügte Beleidigung. Ich erkenne an, daß die von mir behauptete Thatsache, welche ich nur in der Erregung ausgesprochen habe, unwahr ist und bitte die Frau Ehling um Verzeihung. (3635
Danzig, den 10. März 1885.
Wilhelm Schmidt.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.